Telegramm-Adresse: Correspondent Merseburg. Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 9.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger in der Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unverlangter Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4 seit. landwirtsch. u. Handelsheft mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum für Merseburg und nähere Umgebung 10 Pf., kleinste Anzeigen 25 Pf., auswärtige pro Zeile 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Bei kompliziertem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachweisungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort Merseburg. Annahmezeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 116 | Mittwoch den 21. Mai 1913. | 39. Jahrg.

Der Besitz der „toten Hand“ und die Deckung der neuen Heeresvorlagen.

In der „Christlichen Freiheit“ des Lic. Traub war gefordert worden, daß sich die Kirche bei der Beitragspflicht zu den Militäropfern nicht ausschalte. Es war gesagt worden, daß die Kirche in eine schiefe Lage käme, wenn sie stets nur andere ermahne, zu geben und zu opfern, sich selbst aber nicht im Verzicht auf Rechte und Besitztümer übe. Es war darauf erwidert worden, daß erstens die Armut der evangelischen Landeskirchen an einem wirklichen Besitz und dann die stiftungsgemäß festgelegte Verwendung der den Kirchen überwiesenen Gelder gegen den Vorschlag spreche. Der Verfasser des ersten Artikels in der „Christlichen Freiheit“ nimmt daraus Veranlassung, die pekuniären Vorrechte der öffentlich-rechtlichen privilegierten Religionsgesellschaften in Preußen gegenüber den anderen religiösen Gemeinschaften herauszuheben.

Es wird zunächst hingewiesen auf die Berechtigung jener privilegierten Religionsgesellschaften, von ihren Mitgliedern Kirchensteuern zu erheben, und auf die Verpflichtung der Staatsbehörden zur Mitwirkung dabei; ferner auf die Tatsache, daß der Austritt aus der Religionsgesellschaft mit Wirkung der Steuerbefreiung nur durch Erklärung vor Gericht erfolgen könne. Hinsichtlich der direkten Steuern genießen sie folgende Vorrechte: Staatseinkommensteuer Freiheit und Vermögenssteuer-Freiheit des Kirchenvermögens, Gemeindeeinkommensteuer-Freiheit von gottesdienstlichen Gebäuden und Pfarrhäusern, Gebäudesteuer-Freiheit für gottesdienstliche Gebäude und unmittelbar diesem Zwecke dienende Grundstücke. Hinsichtlich der indirekten Steuern wird hervorgehoben: Befreiung von staatlicher Stempelsteuer bei Kauf-, Tausch-, Miet-, Pachtverträgen usw. Von der Reichserbschaftssteuer sind „deutsche Kirchen“ bei Zuwendungen von nicht mehr als 5000 Mark befreit, bei höheren Zuwendungen beträgt sie für deutsche Kirchen und öffentlich zugelassene Religionsgesellschaften mit den Rechten juristischer Personen 5 Proz., während sie bei Zuwendungen an nicht bevorrechtigte Körperschaften je nach der Höhe des Objektes 10 Proz. bis 25 Proz. beträgt. Auch von kommunalen Grundstücks-Umsatzsteuern sind die anerkannten Religionsgesellschaften meistens befreit. Bei den Kosten im öffentlichen Verfahren besteht Freiheit von Gerichtsgebühren für die Kirchengemeinden, die Kirchensteuern erheben, und Befreiung von Kostenpauschsätzen in Grundstücksauseinandersetzungssachen. Auch sonst besteht noch eine Reihe von Vorrechten, die im einzelnen anzuführen hier zu weit gehen würde.

Der Verfasser des Artikels erhebt die Frage, ob es dem Ansehen der Kirche und ihrer Pfarrer nicht nützen würde, wenn sie auf eines der vorgenannten Rechte verzichtete. Er z. B. empfindet die Befreiung von kommunalen Grundstücksumsatzsteuern als eine Ungerechtigkeit, die heute gerade von dem um seinen Verdienst hart kämpfenden Mann des Erwerbslebens unverstanden bleibt. Und warum solle die Kirche in Erbschaftssteuerfragen mit anderem Maß gemessen werden? Und auch hinsichtlich des Schutzes der stiftungsmäßigen Urkunden brauche man nicht so ängstlich zu sein. In Zeiten der vaterländischen Not geschehe den Stiftern kein Unrecht, wenn ein winziger Teil ihres Gutes zur Deckung der Existenzkosten für das Vaterland verwendet werde. Der von dem Autor des Artikels angestimmte warmherzige Ruf zur Freiwilligkeit ist innerhalb der offiziellen Kreise der „toten Hand“ unangenehm empfunden worden. Dies konstatiert der Verfasser mit dem Satz: „Wer die Kirchen lieb hat, erschrickt vor einer solchen Tatsache, die er nur mit Wehmut feststellt.“

Die Erhöhung der Veteranenbeihilfen.

Das vom Reichstag angenommene Gesetz betr. die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer wird mit dem 1. Oktober d. J. in Geltung treten. Von diesem Zeitpunkt ab erhöhen sich dann die Beihilfen von 120 auf 150 Mk. jährlich. Die hierzu erforderlichen Mittel von rund 8 Millionen Mark sind dadurch gewonnen, daß der im Reichsetat für 1913 zur außerordentlichen Schuldentilgung vorgesehene Betrag von 75 Millionen Mark für die Erhöhung der Veteranenbeihilfen zur Verfügung gestellt ist. Etwaige Überschreitungen des in den Etat eingestellten Betrages sind dabei zulässig. Die Erhöhung der Beihilfen wird sich auf rund 246 000 Empfänger beziehen, wodurch ein Mehrbedarf von rund 7,4 Millionen Mark erforderlich ist, dazu treten die Beträge für das an Witwen von Beihilfenempfängern zu gewährende Gnadenquartal in Höhe von rund 300 000 Mark. Außerdem werden auch etwa 750 ehemalige französische Soldaten elsaß lothringischer Herkunft eine erweiterte Fürsorge erhalten, die rund 112 000 Mark erfordert. Um auch den Kreis der zu versorgenden Kriegsteilnehmer erweitern zu können, hat der Etat des laufenden Jahres die verfügbaren Mittel um zwei Millionen Mark erhöht. Gegenwärtig läßt sich die Zahl der noch lebenden Kriegsteilnehmer mit 368 000 annehmen, von den bisher 67 Prozent Beihilfen bezogen. Unter Berücksichtigung der alljährlich eintretenden Abgänge werden die erhöhten Beihilfen von 150 Mark vom nächsten Jahr ab 75 Prozent aller vorhandenen Kriegsteilnehmer beziehen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich in ihrem Rückblick mit den Veteranenbeihilfen und wendet sich gegen die Wünsche, über den Satz von 150 Mark hinauszugehen. Sie schreibt:

„Bei uns besteht die allgemeine Wehrpflicht; diese ist eine Ehrenpflicht und soll es auch bleiben. Das Reich ist daher nicht zur Unterhaltung der Veteranen verpflichtet, wenn sie bei der Ausübung dieser Pflicht keinen Schaden an ihrer Gesundheit erlitten haben. Die Beihilfe kann immer nur die Bedeutung haben, den Veteranen eine Dankesschuld zu erstatten und die Lebenshaltung der Kriegsteilnehmer bei bestehender Hilfsbedürftigkeit zu verbessern. Auch finanzielle Rücksichten sprechen gegen eine weitergehende Erhöhung der jährlichen Beihilfen. Dieselbe würde den Reichsausgabeetat ganz wesentlich belasten. Eine Erhöhung der jährlichen Beihilfe auf 360 Mark, wie sie von den Sozialdemokraten vorgeschlagen wurde, erfordert die Bereitstellung von 88 statt 37 Millionen Mark. Wollte das Reich diese Beihilfe, wie es vielfach verlangt wurde, allen Veteranen gewähren, so müßte ein Betrag von 133 Millionen Mark in den Etat eingestellt werden. Das Reich sorgt bereits weitaus mehr für seine Veteranen als irgend ein anderer europäischer Staat es tut. Wo im Deutschen Reich Veteranen in Not geraten, da tritt außerdem auch private Fürsorge mit großer Opferwilligkeit für sie ein Große Mittel werden nicht nur von den Gemeinden aufgewendet, in deren kleineren Verhältnissen eine hilfreiche Unterstützung der besonders Bedürftigen leichter durchführbar ist als im Staate.“

Daß die private Fürsorge für die Veteranen eintreten muß, ist eben etwas, was des Deutschen Reiches nicht ganz würdig ist.

Professor Wagner und die Börse.

Professor Adolf Wagner hat am 15. Mai auf dem Evangelisch-sozialen Kongreß in Hamburg nach bisher unwiderrufen gebliebenen Zeitungsnachrichten in einer Kritik unseres gegenwärtigen Wirtschaftssystems über die Börse und die Börsengeschäfte u. a. folgendes gesagt: „Was ist im Grunde genommen das Börsengeschäft anders als Spiel? Es gilt von diesen Geschäften noch heute das Wort Lassales, der gerade hierüber richtig urteilte, als er sagte: „Bei allen diesen sogenannten Spekulationsgeschäften dreht es sich in erster Linie um Momente, die wir im voraus nicht wissen können.“ Der Erfolg hängt nur in geringem Maße von unserm Fleiß ab, größtenteils vom Zufall. Denken wir doch daran, wie heute durch irgendeine wichtige Nachricht aus einem entfernten Erdteil die Börse zu zittern beginnt. Will man da behaupten, daß diese Geschäfte auch nur einigermaßen auf einer sicheren Grundlage beruhen?“ Wenn diese Worte, so wird uns aus dem Berliner Ältesten-Kollegium geschrieben, gefallen sind, so zeigen sie nicht nur eine völlige Verkennung des Wesens der Börse, sondern auch eine Verkennung des gegenwärtigen Wirtschaftssystems. Die wichtigsten Grundlagen der modernen Volkswirtschaft bilden die heutige Technik und das neue Verkehrswesen und Verkehrsrecht. Die Fortschritte der Technik haben die Gütererzeugung vermehrt und verbessert und den Verkehr durch die Erleichterung des Nachrichten- und Transportwesens auf neue Grundlagen gestellt. Der moderne Unternehmer bezieht seine Rohstoffe aus allen Gegenden und sucht seine Waren in aller Welt abzusetzen. Dadurch ist er unabhängiger von den lokalen wirtschaftlichen Verhältnissen seines Geschäftssitzes geworden. Andererseits mußte er an den wirtschaftlichen und politischen Vorgängen in der ganzen Welt Interesse nehmen, so daß „irgend eine wichtige Nachricht aus einem entfernten Erdteil“ weite Kreise des modernen Wirtschaftslebens in Mitleidenschaft zieht. So haben, um ein Beispiel aus der jüngsten Zeit zu nennen, die Balkanwirren in zahlreichen Handels- und Industriekreisen Deutschlands die Bezugs- und Absatzverhältnisse verändert. Was Wagner als eine Besonderheit der Börsen angibt, ist also vielmehr ein Hauptwesenszug unserer ganzen, in die Weltwirtschaft verflochtenen Volkswirtschaft. An der Börse als an dem Brennpunkte aller nationalen und internationalen Marktbeziehungen müssen naturgemäß die Einflüsse äußerer Ereignisse auf das Wirtschaftsleben am deutlichsten in Erscheinung treten und sind hier am leichtesten in Preisen und Umsätzen zahlenmäßig meßbar. Die anscheinend hierauf beruhende Auffassung Wagners, als ob das Börsengeschäft nichts anderes als Spiel sei, ist um so unverständlicher, als gerade die Börse mit dem Termingeschäft ein Mittel ist, dessen sich der Unternehmer, sei er gewerblicher Produzent, Händler oder Kapitalist, zur Vermeidung des Spiels, zur Sicherung gegen die Einflüsse äußerer Ereignisse bedient, die ihm den Erfolg seines Fleißes gefährden. Eine der wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgaben der Börsen ist es, für langfristige Geschäfte, bei deren Abschluß die Unternehmer nicht Unkosten oder Verwertungsmöglichkeiten durch strenge Kalkulation feststellen können, gesicherte wirtschaftliche Grundlagen zu schaffen und diejenigen Momente möglichst auszuschalten, die der Unternehmer „im voraus nicht wissen“ kann. Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin bedauern die in Hamburg gefallenen Äußerungen, weil sie bei dem großen Einfluß, dessen sich Exzellenz Wagner erfreut, geeignet sind, in manchen, dem wirtschaftlichen Leben fernerstehenden Kreisen eine von Grund aus falsche Vorstellung von Wesen und Art der Börsen zu wecken. Sie glauben, diese Äußerungen um so mehr zurückweisen zu müssen, als sie ferner geeignet erscheinen könnten, den Stand des Börsenhandels und seine Bedeutung für die Allgemeinheit in der Öffentlichkeit herabzusetzen.

Das wahre Gesicht des Bundes der Handwerker.

Im Wahlkreise Torgau-Liebenwerda hatte beim letzten Landtagswahlkampfe die Ortsgruppe des Bundes der Handwerker beschlossen, die liberalen Kandidaten zu unterstützen, da sie die Hauptforderung des gewerblichen Mittelstandes, die Einführung der geheimen Wahl, in erster Linie in den Mittelpunkt der Forderungen für den neuen Landtag stellten. Dieser vernünftige Beschluß war aber nicht nach dem Wunsche der in konservativem Fahrwasser segelnden Bundesleitung und der Obmann der Torgauer Ortsgruppe erhielt folgendes bezeichnendes Schreiben, unterzeichnet vom Bundesvorsitzenden, dem bekannten Schneidermeister Voigt-Friedenau:

Wir teilen Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß die Vertrauensmänner-Versammlung am 13. Mai cr. in Falkenberg beschlossen hat:

Da unsere Verhandlungen mit der freikonservativen Partei, wie auch mit den liberalen Parteien zu keinem wünschenswerten Ergebnis geführt haben, so kann ein geschlossenes Eintreten für eine dieser Parteien nicht stattfinden. Wir überlassen es daher unseren Mitgliedern, welchen Kandidaten sie unterstützen wollen und bitten Sie, diese Wahlparole bekannt zu geben.

Ferner bitten wir Sie, sofort nach stattgehabter Wahlmännerwahl uns mitteilen zu wollen, welche Handwerker von den Parteien als Wahlmänner aufgestellt sind. Es liegt uns sehr daran, hierüber ausführlichen Bericht zu erhalten.

Ferner bitten wir Sie, in der Zeitung Ihres Ortes sowie durch sonstige Gelegenheiten der Öffentlichkeit mit-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130521-11/fragment/page=0001

zuteilen, daß die in dortiger Gegend erschienene Zeitungsnotiz „die Ortsgruppe des Bundes der Handwerker in Torgau habe beschlossen, für die liberalen Kandidaten einzutreten," eine Unwahrheit, bezw. eine Fälschung ist.

gez. Bund der Handwerker Friedenau-Berlin.
Bundes-Vorstand.

Prompt erfolgte die geharnischte Antwort des Obmanns. Sie enthält solch kernige Wahrheiten, daß wir das Antwortschreiben hier im Wortlaut wiedergeben wollen:

Antwortlich Ihres Schreibens vom 14. d. M. teile ich Ihnen mit, daß ich keine Veranlassung finde, Ihr Schreiben näher bekannt zu geben. Wie immer, so soll man das gute nehmen woher es kommt. Bekanntlich hätten Sie doch einen großen Fortschritt erzielt, wenn als Hauptaufgabe für den kommenden Landtag das Wahlrecht in Betracht gezogen wurde. Ist erst ein besseres Wahlrecht geschaffen, dann kommen auch ganz andere Vertreter ins Parlament. Als große Unverschämtheit muß ich es bezeichnen, daß Sie verlangen zu erklären, die Torgauer Ortsgruppe hätte nicht beschlossen, die liberalen Kandidaten zu unterstützen. Dies ist Ihrerseits eine Unwahrheit bezw. eine Fälschung. Der Beschluß der Torgauer Ortsgruppe unter Vorsitz des Herrn Dietze-Erfurt ist einstimmig erfolgt, die liberalen Kandidaten zu unterstützen. Ich muß es deshalb ablehnen, mich zu einem willenlosen verleumderischen Werkzeug des Vorstandes machen zu lassen. Lieber scheidet die Ortsgruppe Torgau geschlossen aus dem Bunde aus. Sollten sich solche Schach- und Winkelzüge wiederholen, so sehe ich es als meine größte Aufgabe an, aufklärend zu wirken, denn das Wort Handwerker ist dann nur als äußeres Lockmittel zu bezeichnen, denn der Kampf mit offenem Visir ist besser, als den Mantel nach dem Winde zu hängen. Mag der Vorstand diese Mahnung etwas eingehend unter die Lupe nehmen und nach meinen Ausführungen handeln, dann erwirbt er sich das Vertrauen des allgemeinen Handwerkerstandes. Mit schönen blendenden Worten auf schwankendem Boden ist nichts zu erreichen, sondern nur durch Taten.

Und die Moral von der Geschicht: Kein Handwerksmeister sollte einem Bunde angehören, der so hinterlistig zum Schaden des gesamten Handwerkerstandes arbeitet. Der Bund dokumentiert sich hier so recht als Hilfstruppe des Bundes der Landwirte, und einer Organisation, die mit dem Wesen und Zielen des Handwerkerstandes derartigen politischen Unfug und offensichtlich nur konservativen Stimmenfang treibt, sollte man keine Gefolgschaft leisten. Auch in Merseburg besteht wohl noch so eine Art von Ortsgruppe, die ja vor der letzten Reichstagswahl so große Töne redete und bei der Wahl bekanntlich so kläglich abschnitt. Wir sind neugierig, wie sie sich zu diesen beiden Schreiben stellt. Klar ist jedenfalls, daß die öffentliche Meinung auf Grund der oben mitgeteilten Tatsachen noch viel weniger für den famosen Handwerkerbund und seinem vielseitigen Vorsitzenden übrig hat, als man bisher hie und da noch zu verspüren meinte.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Friedensdelegierten sind nunmehr sämtlich in London eingetroffen. Eine Zusammenkunft kann jedoch vorläufig noch nicht stattfinden, da die griechischen und serbischen Vertreter noch immer keine Vollmacht zur Unterzeichnung des Vorfriedensvertrages erhalten haben. Inzwischen laufen mancherlei beunruhigende Meldungen über

die Spannung zwischen Bulgarien und den übrigen Verbündeten

ein, so daß man kaum hoffen kann, daß eine baldige Einigung zu erwarten sei. So berichten die Londoner „Times" aus Sofia: In bulgarischen Kreisen schreibt man die Verzögerung der Unterzeichnung des Vorfriedensvertrages durch Serbien und Griechenland dem Wunsche zu, die bulgarischen Truppen während der Verhandlungen über die Teilung des eroberten Gebietes vor Tschatalzscha festzuhalten.

Österreich und der Koweitvertrag.

Die Wiener „Montagsrevue" schreibt: Wie wir vernehmen, nimmt man im Ministerium des Äußern mit Rücksicht auf die handelspolitischen Interessen der Monarchie lebhaften Anteil an allen die künftige Stellung der Bagdadbahn und ihre Ausgestaltung betreffenden Verhandlungen. Unser Verhältnis zum Deutschen Reich bringt es mit sich, daß die Erörterungen auch über unsere Wünsche mit England einerseits und der Türkei anderseits durch Deutschland geführt werden.

Die anatolischen Wünsche Frankreichs.

Die im Februar der Pforte vorgelegten und kürzlich veröffentlichten Forderungen Frankreichs betr. Eisenbahn- und Hafenonaessionen in Anatolien, die von der Pariser Presse erörtert werden, waren nach einer Meldung aus Konstantinopel in einem Anhang zu der Note enthalten, in der die allgemeinen Bedingungen der Mächte für ihre Zustimmung zur Anwendung einer Gewerbesteuer auf Ausländer formuliert waren. Außerdem hatte jede Botschaft und Gesandtschaft eine Liste der Forderungen bezüglich der Regelung alter Schuldforderungen vorgelegt. Die Liste Frankreichs und Rußlands soll am beträchtlichsten gewesen sein und insbesondere Forderungen politischer Natur enthalten. Die französischen Forderungen werden von der türkischen Presse besprochen. Der „Tanin" ist besonders unzufrieden mit ihnen.

Ungewißheit über den Abschluß des Friedens.

London, 19. Mai. Staatssekretär Grey empfing im Ministerium des Äußern die Mehrzahl der Friedensdelegierten. Wie das „Reutersche Bureau" aus diplomatischen Kreisen erfährt, herrscht noch große Ungewißheit, welcher Weg für den Abschluß des Friedens eingeschlagen wird. Es liegt Grund zur Annahme vor, daß die griechischen und serbischen Delegierten von ihren Regierungen die nötigen Instruktionen für die im Friedensvertrage gewünschten Modifizierungen bereits erhalten haben. Die erste Gelegenheit wird wahrgenommen, um eine Zusammenkunft der Balkandelegierten zu veranstalten, damit sie untereinander über die von ihren Regierungen vorgebrachten Punkte beraten. Bis jetzt ist noch keine Zusammenkunft der Friedensdelegierten veranstaltet worden.

Schwierigkeiten bei der Pariser Finanzkonferenz.

Paris, 19. Mai. Bezüglich der in Paris zusammengetretenden internationalen Finanzkommission berichtet der „Temps", die Dreibundmächte hätten die Ansicht ausgesprochen, daß die Kriegführenden in der Konferenz lediglich eine beratende Stimme haben sollten. Die Balkanverbündeten dürften gegen diese Auffassung Widerspruch erheben. In Kreisen der Tripleentente glaubt man, daß von den Balkanstaaten nicht verlangt werden könne, daß sie in den Friedenspräliminarien eine finanzielle Verpflichtung betreffs der Entscheidungen der Pariser Konferenz übernehmen. Es sei deshalb die Rede davon, den Wortlaut der Präliminarien dahin abzuändern, daß es heiße: „Die Pariser Konferenz hat die Aufgabe, die finanzielle Frage zu prüfen" statt zu regeln. Ferner wird gemeldet, Österreich-Ungarn habe den Vorschlag gemacht, daß alle Entscheidungen der Finanzkommission einstimmig gefaßt werden müßten.

Maßnahmen der internationalen Kommission für Skutari.

Skutari, 19. Mai. Die „Agence Stefani" meldet: Die internationale Kommission hat einen provisorischen Munizipalrat eingesetzt, den sie grundsätzlich in der gleichen Zusammensetzung aus christlichen und mohammedanischen Albanesen wie früher beließ. Die Kommission hat auch Maßnahmen getroffen hinsichtlich der verschiedenen städtischen Dienstzweige, namentlich hinsichtlich der Beleuchtung der Stadt und des Telegraphendienstes, der sich unter Überwachung durch einen aus den beteiligten Nationalitäten gewählten Offizier vollzieht. Der italienische Leutnant zur See Perotto wurde beauftragt, an den Sitzungen des Munizipalrats teilzunehmen. Eine Kommission, die aus zwei italienischen Ärzten, einem österreichischen Arzt, je einem christlichen und einem mohammedanischen Albanesen besteht, beschäftigt sich mit der Besserung der hygienischen Verhältnisse der Stadt. Zur Sicherung einer besseren Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln wurde das italienische Kanonenboot „Margera" zum ständigen Verkehr auf dem Bojanafluß bestimmt.

Beurlaubungen von österreichischen Grenztruppen.

Wien, 19. Mai. Die „Militärische Rundschau" meldet: Bei den Truppen in Bosnien, der Herzegowina und Dalmatien könne den Mannschaften bis zu sechs Prozent des Bestandes turnusweise ein Urlaub bis zur Dauer von je 14 Tagen erteilt werden.

Die Heimbeförderung der türkischen Truppen aus Albanien.

Konstantinopel, 19. Mai. Die Heimbeförderung der türkischen Truppen aus Albanien begegnet Schwierigkeiten seitens Griechenlands. Aus diesem Anlaß sind bei der Athener Regierung Schritte getan worden. Die Truppen sollen in Beirut an Land gesetzt werden, außer den Kranken, die nach Ismid gebracht werden. Die ursprüngliche Absicht, einen Teil der Truppen in den Häfen des Schwarzen Meeres auszuschiffen, ist infolge des Widerstandes Bulgariens aufgegeben worden.

Die griechische Herrschaft in Saloniki.

Paris, 19. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Saloniki verlangten die griechischen Behörden von der dortigen Zweiganstalt der Banque Ottomane, sie sollten ihnen alle von türkischen Beamten eingelegten Gelder und einen genauen Rechnungsnachweis ausfolgen. Die Bank ersuchte, um sich den Kunden gegenüber zu decken, um Beschlagnahme auf dem Gerichtswege. Die griechischen Behörden verweigerten dies und bedrohten den Direktor der Zweiganstalt mit kriegsgerichtlicher Verfolgung.

Die französischen Wehrfragen.

Die französische Kammer hat sich neulich bereits im Prinzip für die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit ausgesprochen. Der Kampf im Lande indessen für und gegen diese Maßnahme dauert fort.

Der Obmann des Heeresausschusses der Kammer Le Hérisse hielt in Vitree, Departement Ille-et-Vilaine, eine Rede, in der er sagte: Wir wollen den Krieg nicht, aber wenn der Krieg das einzige Mittel bleibt, das ein Volk besitzt, um seine Rechte zu verteidigen, dann sind wir bereit. Und haben wir, wenn jenseits der Vogesen sechs Armeekorps stehen werden, das Recht, die für unsere Deckungstruppen notwendigen 100 000 Mann zu verweigern? Wird die Kammer für den dreijährigen Dienst, den 30-monatigen Dienst oder den 28-monatigen Dienst stimmen? Ich weiß es nicht, aber ich bin sicher, daß sie die für eine entsprechende Verstärkung unserer Deckungstruppen erforderlichen Maßnahmen bewilligen wird, und dieses Gesetz muß mit einer imposanten Mehrheit angenommen werden.

Der Präsident der Sorbonne Chéron hielt am Sonntag auf einem von dem Verbande der republikanischen Jugend veranstalteten Feste eine Rede, in der er der französischen Jugend, die bereit sei, den neuen Opfern für das Vaterland zuzustimmen, wegen ihrer patriotischen Gefühle Lob zollte. Während dieser Rede riefen einige in der zahlreichen Versammlung verteilte Personen: Es lebe die Republik! Nieder mit der dreijährigen Dienstzeit! Aus der Versammlung erhob sich lebhafter Widerspruch gegen die Ruhestörer.

800 Millionen neuer Steuern. Der Kostenvoranschlag für die Einbehaltung der im Oktober frei werdenden Jahresklasse unter den Fahnen erreicht die Summe von ungefähr vierhundert Millionen Franken. Über die Deckung der Kosten ist in der Gesetzesvorlage des Kriegsministers nichts enthalten. Es werden also zur Deckung dieser Vorlage und der für die Bewaffnung angeforderten Kredite im Betrage von 420 Millionen Franken neue Einnahmequellen in Höhe von mehr als 800 Millionen erschlossen werden müssen.

In der französischen Kammer hat der Kriegsminister am Montag den Gesetzentwurf betreffend einen Kredit von mehr als 400 Millionen Franken für die Einbehaltung der Jahresklasse von 1910 eingebracht. Die Ankündigung wurde auf der äußersten Linken mit Murren aufgenommen. Jaurès rief: Mit welchen Mitteln? — Der Gesetzentwurf wurde an eine Kommission verwiesen.

Ernste Soldatenmeutereien in Toul sind am Sonnabend und Sonntag vorgekommen, deren Anlaß die von der Regierung beschlossene Zurückbehaltung des Jahrgangs 1910 bei der Fahne war.

„Wolffs Bureau" berichtet: Sonnabend abend versammelten sich in der Rue de la Republique 200 bis 300 Soldaten, um eine Kundgebung gegen die von der Regierung beschlossene Zurückbehaltung der Altersklasse 1910 zu veranstalten. Der Platzkommandant ließ sofort Alarm blasen, und die meisten Soldaten kehrten freiwillig in die Kaserne zurück. Die übrigen taten dies, wenn auch murrend, auf Zureden eines Offiziers. Die Militärbehörde ordnete eine Untersuchung des Falles an, um die Anstifter der Straßenkundgebung zu ermitteln. Das Kriegsministerium erklärte, es habe sich durchaus nicht um einen Akt der Meuterei gehandelt. Der Platzkommandant habe verhindern wollen, daß die Soldaten sich an einer von mehreren politischen Vereinigungen veranstalteten Protestkundgebung gegen die Zurückbehaltung der Jahresklasse von 1910 beteiligten, und durch das Alarmsignal die Mannschaften gezwungen, in die Kaserne zurückzukehren.

Danach wäre die Sache ja ziemlich harmlos gewesen, und auch die offiziöse „Agence Havas" sucht den Ernst der Lage zu verheimlichen. Mehrere Soldaten, welche als die Rädelsführer angesehen werden, wurden ins Gefängnis gebracht.

Am Sonntag ist es dann noch schlimmer gekommen. Wie aus Toul gemeldet wird, versuchten Mannschaften der 77. Brigade, zumeist Soldaten des 146. und 153. Infanterie-Regiments, nachmittags abermals eine öffentliche Kundgebung gegen die Zurückbehaltung der Jahresklasse 1910. An die 100 Soldaten versammelten sich auf dem Übungsplatz Dommartin und wollten in geschlossenen Gruppen in die Stadt zurückkehren, um dort vor der anläßlich des Militärkonzerts versammelten Volksmenge gegen die Zurückbehaltung der Jahresklasse zu demonstrieren. Der Stellvertreter des Platzkommandanten, Artillerieoberst Beuchon, ritt nach dem Übungsplatz und bemühte sich, die Soldaten durch eine Ansprache von dem Plan abzubringen. Seine Ermahnung wurde anfangs von dem größten Teil der Soldaten gut aufgenommen, doch mußte der Oberst angesichts der widerspenstigen Haltung der Rädelsführer schließlich unverrichteter Sache in die Stadt zurückkehren. Er entsandte Infanteriepatrouillen sowie eine Abteilung Gendarmen und Dragoner nach dem Übungsplatz, um die Ansammlung zu zerstreuen. Die Manifestanten flüchteten in die Felder und Weinberge, wobei es zu Raufereien kam. Auch sonst spielten sich peinliche Szenen ab. So weigerte sich ein Korporal einer vom Oberst Beuchon entsandten Patrouille, seinen Dienst zu tun und legte sein Gewehr nieder. Er wurde von einem anderen Unteroffizier verhaftet. Die Zivilbevölkerung, die über die Haltung der Soldaten sehr entrüstet war, leistete den Gendarmen und Militärpatrouillen Beistand, um die Ordnung wiederherzustellen. Eine Anzahl Soldaten verschiedener Waffengattungen wurde festgenommen und nach dem Arrest gebracht. Militär- und Zivilbehörden von Toul hielten abends eine Besprechung ab, in der sie sich über die zur Verhinderung derartiger Vorfälle erforderlichen Maßnahmen verständigten. Um 7 Uhr abends war die Ordnung wiederhergestellt. Der Kommandierende General des 20. Korps traf abends in Toul ein; er ist vom Kriegsminister beauftragt, einen Bericht über die Angelegenheit zu erstatten. Alle Offiziere erhielten den Befehl, sich nach den Kasernen und Baracken zu begeben.

Offiziös werden die Zwischenfälle in Toul der Übereizung einiger Mannschaften, die von ihrem Pfingsturlaub aus Paris zurückgekehrt waren, zugeschrieben. Die vier in Toul in Garnison liegenden Infanterie-Regimenter Nr. 146, 153, 156, 160 sollten Montag nachmittag einen Übungsmarsch machen und vor dem in Fontennoy zur Erinnerung an die im Kriege 1870 Gefallenen errichteten Denkmal defilieren. Montag vormittag hat sich kein neuer Zwischenfall ereignet. Für die Kundgebung vom Sonntag sollen etwa 20 Mann verantwortlich sein, die seit einigen Tagen in den Kompagnien Protestlisten gegen die dreijährige Dienstzeit hatten herumgehen lassen.

Politische Übersicht.

Italien. In Tripolis haben in den letzten Tagen wiederum harte Kämpfe stattgefunden. So meldet General Mambretti aus Derna: In Voraussicht einer Operation gegen das Lager bei Ettarigi verließ ich am Morgen des 16. mit einem Teil meiner Streitkräfte die Befestigungslinien, um die Zugänge zum feindlichen Lager festzustellen. Gegen 11 Uhr bemächtigte sich meine Kolonne nach erbittertem Kampfe der verschanzten Höhen von Sidi Garda und Maselain, welche sie vom Feinde stark besetzt gefunden hatte. Während die Truppen ausruhten, erfolgte gegen 1 Uhr nachmittags ein neuer lebhafter Angriff des Feindes auf ihre Flanken, besonders auf die linke Flanke in der Richtung des Araber- und Beduinen-Lagers von Partuba. Der erbitterte Kampf endete mit einem Rückzug des Feindes, als unsere Reserven in Aktion traten. Am Abend kehrten unsere Truppen in Ordnung nach Derna zurück. Die feindlichen Verluste sind sehr schwer, auch die unsrigen sind beträchtlich, aber noch nicht genau festgestellt.

Frankreich. Dem „Figaro" zufolge hat sich der Generalstabschef der Marine Vizeadmiral Le Bris nach Petersburg begeben, um die im vergangenen Sommer während des Petersburger Besuchs des russischen Marinegeneralstabschefs Fürsten Lieven angeknüpften Besprechungen über ein etwaiges Zusammenwirken der russischen und französischen Flotte wieder aufzunehmen und zu vervollständigen. Der Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc" erhielt Befehl, nach Kronstadt abzugehen und daselbst während des Aufenthalts des Vizeadmirals Le Bris zu verbleiben. — Die großen französischen Flottenmanöver haben Montag vormittag begonnen.

Rußland. Die Budgetkommission der Duma hat die Bewilligung von staatlichen Mitteln für die Vorarbeiten für eine Eisenbahnlinie von Sarykamysch in der Provinz Kars nach der türkischen Grenze genehmigt.

England. Wie die Londoner Blätter melden, haben die Behörden Nachforschungen über die Beziehungen angestellt, die zwischen der in Paris lebenden Miß Christabel Pankhurst und der englischen Suffragettenbewegung bestehen. Auf Grund der Ergebnisse dieser Nachforschungen wird das Auswärtige Amt bei der französischen Regierung vorstellig werden, und man darf erwarten, daß Miß Christabel Pankhurst aus Frankreich ausgewiesen werden wird.

Marokko. Aus Madrid wird gemeldet: In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die spanische Regierung infolge der unter den Stämmen des Gharbgebiets vorgekommenen Unruhen die Absicht habe, im Einvernehmen mit der französischen Regierung eine militärische Expedition nach Larrasch zu unternehmen. Der spanische Generalresident von Marokko, General Alfau, sei an Bord des Kreuzers „Rio de la Plata" von Ceuta nach Larrasch abgereist.

English-Indien. Die Polizei von Kalkutta hat 19 geachtete Bengalesen unter der Beschuldigung verhaftet, sich gegen die Krone verschworen zu haben. Die Verhaftungen haben in Eingeborenenkreisen ungeheures Aufsehen hervorgerufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130521-11/fragment/page=0002

Mittelamerika. Die Regierung von Nicaragua hat wegen der drohenden Lage im Innern den Belagerungszustand verhängt.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai. Anläßlich des Geburtstags des Kaisers von Rußland fand gestern mittag in der Jaspis-Galerie des neuen Palais bei Potsdam eine Frühstückstafel beim Kaiserpaar statt. Der Kaiser, welcher die Uniform der Grodno-Husaren trug, saß bei der Tafel zwischen dem russischen Botschafter von Swerbejew und dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg. Gegenüber saß die Kaiserin zwischen dem Prinzen Eitel Friedrich, der Prinzessin August Wilhelm und dem Prinzen Joachim rechts, und dem Prinzen August Wilhelm, der Prinzessin Eitel Friedrich, dem Prinzen Oskar und der Prinzessin Viktoria Luise links. Ferner waren geladen die Herren der russischen Botschaft, Staatssekretär v. Jagow, Kommandierender General v. Pleitenberg, General v. Moltke und die Chefs der Kabinette. Zur gestrigen Abendtafel im Neuen Palais waren beim Kaiserpaar unter anderen geladen der englische Admiral Jellicoe und der englische Marineattaché Kapitän zur See Watson. — Die vier Söhne des Kronprinzen sind gestern abend in Berlin eingetroffen und werden während der Dauer der Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Viktoria Luise in Berlin verweilen.

— (Die Sanitätsmannschaften der Schutztruppen) in Afrika tragen, wie eine Order des Kaisers vom 12. April bestimmt, als besonderes Abzeichen fortan den Askulapstab auf dem rechten Oberärmel des Waffenrocks, des Feldrocks, des weißen Rocks und der Litewka.

— (In der Frage der Feuerbestattung) hat die bayerische Regierung des Freiherrn v. Hertling der Stadt München Schwierigkeiten zu machen gesucht. Das Landgericht München hat nun in zweiter Instanz das Urteil gefällt, daß kein Recht bestehe, durch polizeiliche Bestimmungen nicht im Gesetz vorgesehene Voraussetzungen für die Zulässigkeit der Feuerbestattung aufzustellen. Auf die Beschuldigung der Zentrumspresse, daß in München Leichenverbrennungen ohne die vorherige Willensbestimmung der Verstorbenen zugelassen seien, hatte der Referent des Bestattungswesens, Magistratsrat Hörburger Selbstanzeige wegen Übertretung polizeilicher Vorschriften gegen sich erstattet und war vom Schöffengericht mit der gleichen Begründung freigesprochen worden.

— (Gegen den Schnaps im Heere!) Der Genuß von konzentriertem Alkohol in der Armee ist in den letzten Jahren dank den allgemeinen Mäßigkeitsbestrebungen und den in der ganzen Armee getroffenen Gegenmaßregeln so erheblich zurückgegangen, daß man von einem Mißbrauch gar nicht mehr sprechen kann. Um aber noch ein übriges zu tun, werden, wie die „Mil.-pol. Korr." meldet, jetzt vom Kriegsministerium an sämtliche Soldaten sogenannte Merkblätter verteilt, die auf der Hand von Beispielen die schlimmen Folgen des übermäßigen Alkoholgenusses und die sich daraus ergebenden militärischen Vergehen schildern. Vom Herbst d. J. ab werden diese Merkblätter jährlich an die neu eingestellten Rekruten verteilt werden.

Die Festlichkeiten am deutschen Kaiserhofe.

Über den Empfang der Fürstlichkeiten, die zur Hochzeitsfeierlichkeit im deutschen Kaiserhause am Mittwoch und Donnerstag den 21. und 22. Mai in Berlin eintreffen, erfährt man folgende Einzelheiten: Alle Fürstlichkeiten werden vom Kaiser, dem Kronprinzen und den übrigen königlichen Prinzen auf dem Bahnhof empfangen. Auf dem Lehrter Bahnhofe, wo das englische Königspaar am Mittwochvormittag eintrifft, nimmt die Leibkompagnie des 1. Garderegiments Aufstellung. Der Zug nach dem Königlichen Schloß bewegt sich durch das Brandenburger Tor über die Mittelpromenade Unter den Linden nach dem Schloßhof, wo das 3. Garderegiment die zweite Ehrenkompagnie bildet. Die Eskorte stellt vor dem Wagen eine Eskadron der 1. Gardebragoner, hinter diesem eine Eskadron der Gardekürassiere. Am selben Tage wird der Herzog von Cumberland mit der Herzogin auf dem Anhalter Bahnhof eintreffen. Auch hier stellt das 1. Garderegiment die Ehrenkompagnie auf dem Bahnhof. Begleitet wird der Wagen von der Leibeskadron des Gardekürassier-Regiments. Der Zar von Rußland trifft am Donnerstag ebenfalls auf dem Anhalter Bahnhof ein. Während hier wieder das 1. Garderegiment die Ehrenkompagnie auf dem Bahnhof stellt, wird auf dem Schloßhofe das Kaiser-Alexander-Regiment, dessen Chef der Zar ist, die zweite Ehrenkompagnie bilden. Das Geleit wird dem Wagen hier die 1. Eskadron des 2 Garde-Dragoner-Regiments geben. Am 22. Mai, vormittags 9 Uhr, trifft außerdem die Großherzogin Luise von Baden auf dem Anhalter Bahnhof ein. Um 6 Uhr früh am selben Tage kommen auf dem Stettiner Bahnhofe die Prinzessin Waldemar und Axel von Dänemark an.

Das Zeremoniell beim „Hochzeitsdiner" im Kaiserhause.

In wenigen Tagen wird die einzige Tochter des deutschen Kaiserpaares sich vermählen. Es wird deshalb, wie von unterrichteter Seite geschrieben wird, von Interesse sein, etwas über das Zeremoniell, nach dem sich der gesellschaftliche Teil der Hochzeitsfeier, das genau wie in anderen Kreisen abgehaltene Hochzeitsdiner, abwickelt, zu hören. Der ganze Hergang ist naturgemäß durch die Anwesenheit des Kaiserpaares und der Fürstlichkeiten bestimmt. Sie bilden den Mittelpunkt, um den sich das ganze Diner gruppiert. Naturgemäß steht in ihrem Mittelpunkt wiederum das jungvermählte Paar. Der Hofmarschall, der für den Verlauf verantwortlich ist, muß den Verlauf des Diners völlig von dem Wunsche des Kaisers und der Fürstlichkeiten abhängig machen. Im übrigen ist der Verlauf bis ins Kleinste genau durch das höfische Zeremoniell geregelt. Es ist für einen an höfische Luft nicht Gewöhnten ziemlich steif und verhindert jedes heitere Gespräch. Von einer „Gemütlichkeit" im bürgerlichen Sinne ist hierbei keine Rede. Die Zeitdauer der Diners am Kaiserhofe beträgt gewöhnlich allerhöchstens 45 Minuten, also nicht mehrere Stunden, wie allgemein angenommen wird. Sobald alle Gäste Platz genommen haben, wird vom Hofmarschall das Zeichen gegeben, daß das Essen beginnen könne. Die Zubereitungen dazu wurden in der „Festküche" getroffen, die sich in dem alten Flügel des Kaiserschlosses befindet, der früher die Burg zu Kölln darstellte. Bei der Tafel bedienen die kaiserlichen Diener. Sowie die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, die natürlich stets zuerst bedient werden, einen Gang beendet haben, wird abgeräumt, und der nächste Gang aufgetragen. Die Gäste, welche sehr weit unten an der Tafel sitzen, oder die an einer anderen Tafel ihren Platz erhalten haben, müssen sich nicht selten mit dem Anblick der Speisen begnügen, da selbst die größte Eile beim Servieren nicht genügt, um eine große Festtafel gleichzeitig zu bewirten. Die großen Hofdiners werden meist mit einer süßen Speise „pannequets à la Jeannette" beschlossen, die der Kaiser sehr liebt. Sowie der letzte Gang gereicht ist, gibt das Kaiserpaar das Zeichen, daß die Tafel aufgehoben sei. Es folgt noch eine kurze Unterhaltung in den Salons bezw. in den Rauchzimmern. Bei Tische sind die Gespräche selten, da meist völlig fremde Leute nebeneinander sitzen, welche wohl der gleiche Rang, aber nicht immer die gleiche Gesinnungsart zusammengeführt hat. Ein angeregtes Gespräch entwickelt sich nur immer dort, wo der Kaiser sitzt, der des öfteren die Herren in die Unterhaltung zieht. Getanzt wird nach dem Diner nicht. Nachdem das Diner beendet ist, entfernen sich nach und nach die Gäste.

*

Die jetzt erschienene Hofanzage zu den Vermählungsfestlichkeiten der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland umfaßt 28 Druckseiten. Im Hochzeitszuge wird der Kaiser die Herzogin von Cumberland führen, der Herzog von Cumberland die Kaiserin, der Kaiser von Rußland die Königin von England, der König von England die deutsche Kronprinzessin. An dem Hochzeitsmahl wird der Kaiser nach der Suppe das Wohl des neuvermählten Paares ausbringen. Nach Aufhebung der Tafel gibt er den Befehl zum Beginn des Fackeltanzes an den Oberst Marschall Fürst zu Fürstenberg. Der Schluß der Festlichkeiten ist auf 9 Uhr abends festgesetzt.

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 19. Mai. Überfahren ließ sich gestern früh der Sohn Arthur des Weichenstellers Rüdiger aus Naumburg. Die Leiche wurde bei Kilometer 46,6 der Strecke Naumburg-Köthen gefunden.

† Delitzsch, 20. Mai. Beim gestrigen Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde Viehkommissionär Chr. Gorsler. Das Schützenfest erreichte gestern mit dem Einzug der Gilde sein Ende. — Nach dem Genusse unreifer Stachelbeeren erkrankten der 2jährige Sohn und die 4jährige Tochter des Mühlenbesitzers Richter in Peterwitz. Der Junge war nicht mehr zu retten. Er verstarb nach kurzer Zeit, während das Mädchen schwerkrank darniederliegt.

† Bornstedt, 20. Mai. Auf eigenartige Weise kam auf der hiesigen Domäne eine polnische Arbeiterin ums Leben. Sie hatte im Gesicht ein Hitzpickel und kratzte es auf. Da sie gerade mit Abkeimen von Kartoffeln beschäftigt war, mochte sich an den Fingernägeln Kartoffelgift befinden. Rasch traten die Begleiterscheinungen der Blutvergiftung ein: furchtbare Schmerzen und Anschwellung des Kopfes zu einer unförmigen Masse. Ärztliche Hilfe vermochte nichts. Nach wenigen Stunden schon trat der Tod ein.

† Bernburg, 20. Mai. Die Vertreter der Staatsanwaltschaften im Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg hielten Sonnabend ihre alljährliche Zusammenkunft in unserer Stadt ab. Von der Oberstaatsanwaltschaft in Naumburg war Oberstaatsanwalt Exzellenz v. Pritzwitz und Gaffron erschienen. Nach dem Empfang der Gäste fand in der „Union" ein Frühschoppen statt, darauf Spaziergang und Besichtigung der Stadt, Dampferfahrt auf der Saale, Tafel im Kurhause sowie Abschiedstrunk im Kurhause. Die Zusammenkunft diente nicht beruflichen, sondern lediglich geselligen Zwecken.

† Rudolstadt, 19. Mai. Der Rudolstädter Seniorenkonvent veranstaltete am Freitag einen Fackelzug, der zu einer spontanen Huldigung für den Fürsten Günther sich gestaltete. Der Zug, der von zwei Kapellen begleitet war, bewegte sich unter flotten Marschweisen zum Schloß hinauf. Hier brachte zunächst ein Chargierter ein Hoch auf den Fürsten und das fürstliche Haus aus, das freudigen Widerhall fand, dann hielt der Sprecher der zurzeit den Vorsitz führenden Verbindung eine Begrüßungsansprache. Prinzessin Adolf und Prinzessin Thekla, Prinz Ernst von Schönburg-Waldenburg und Prinzessin Luise von Schönburg-Waldenburg wohnten der dargebrachten Huldigung bei und empfingen die Sprecher in Audienz. Vorher fand auf dem Anger ein Konzert statt. Der Anger war prachtvoll illuminiert. Am Sonnabend mittag fand die feierliche Übergabe des neuen Schutzgitters des Denkmals auf dem Anger statt. Die Chargierten der anwesenden Verbindungen hatten mit ihren Fahnen und Bannern rings um das Denkmal Aufstellung genommen. Die fürstliche Staatsregierung war durch Staatsminister Frhrn. v. Reck vertreten, die Stadt Rudolstadt durch den Ersten Bürgermeister Ebert und mehrere Stadtratsmitglieder. Nach einem Choral hielt der Präses des R. S. C. eine längere Festrede. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das freundliche Verhältnis zu der Stadt Rudolstadt und ihren Bewohnern, das sich in den 30 Jahren des Bestehens des R. S. C. jetzt aufs neue bewiesen habe, fortbestehen möge bis in die fernsten Zeiten.

† Jena, 20. Mai. Vermißt wird seit einigen Tagen ein in der Kaiser Wilhelmstraße wohnhafter Diplomingenieur. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß der Verschwundene lebensmüde war. Man vermutet deshalb, daß er sich ein Leid angetan hat.

† Apolda, 19. Mai. Der hiesige Oberpfarrer Superintendent Richard Bürkner ist heute in einer Jenaer Privatklinik an den Folgen einer Gallensteinoperation gestorben. Er stand im 58. Lebensjahre. Die Leiche wird am Mittwoch in Jena eingeäschert.

† Dresden, 19. Mai. Die Metall- und Zelluloidwarenfabrik von Karl Standfuß in Deuben bei Dresden ist heute früh teilweise niedergebrannt. Das Feuer verbreitete sich schnell auf die ganzen Fabrikgebäude. Es waren zehn Feuerwehren aus der Umgegend zur Stelle, denen es erst nach mehrstündiger Tätigkeit gelang, das Feuer zu löschen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

*

Die Unwetterkatastrophe auf dem Eichsfeld.

Wie wir schon kurz mitteilen konnten, hat Sonnabend nachmittag ein schweres Unwetter das Eichsfeld heimgesucht. Wolkenbruch, zündende Blitze und Hagelschlag haben enormen Schaden angerichtet. Der Eisenbahnverkehr war zeitweise gestört. Eine nähere Meldung darüber besagt:

Heiligenstadt, 19. Mai. Ein Unwetter, wie es hier seit Jahren nicht zu verzeichnen war, hat Sonnabend nachmittag von 3 bis 5 Uhr die Stadt Heiligenstadt und Umgebung furchtbar heimgesucht und unberechenbaren Schaden verursacht. Es entluden sich außerordentlich schwere Gewitter, die unter stundenlang anhaltenden elektrischen Entladungen, unter wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag niedergingen. In der Nähe von Heiligenstadt ist ein Wolkenbruch gefallen, denn alle unscheinbaren Gräben und Wege wurden plötzlich in wilde, reißende Ströme verwandelt. Gewaltige Wassermassen ergossen sich zu Tal. Das Bahnhofs- und Steingrabenviertel war völlig überschwemmt und in einen einzigen See verwandelt. Felder und Gärten wurden verschlämmt; die gute Ackerkrume ist fortgeschlossen, Wege, Felder und Gärten zeigen meterliefe Risse und sind mit Schlamm und Geröll bedeckt. Die Leine und derselbe führten Bäume, die von den Wassermassen mit fortgerissen waren ja sogar große Sandsteinblöcke mit fort. An verschiedenen Stellen war die Leine aus den Ufern getreten und hatte die Äcker und Wiesen überflutet. Der Bahnhof in Heiligenstadt stand völlig unter Wasser; 15 bis 20 Zentimeter hoch war die Schlammschicht, die die Gleise vollständig verbarg. Der Zugverkehr war längere Zeit völlig gehemmt. Der Schnellzug Breslau-Köln mußte in Leinefelde zurückgehalten werden und kam mit fast zweistündiger Verspätung hier durch. Auch alle anderen Züge erlitten große Verspätungen. Der Landwirtschaft ist durch das Unwetter ein großer, noch nicht zu übersehender Schaden erwachsen, da die gute Ackerkrume weggespült ist und die Saatkartoffeln aus dem Boden gespült sind. Furchtbar sind viele Gärten durch die Wasserflut mitgenommen. Viele Häuser standen unter Wasser. Auch durch Blitzschläge sind in Heiligenstadt und Günterode Schäden entstanden. Am schlimmsten sind die Fluren von Heiligenstadt, Rengelrode und Mengelrode von dem Unwetter betroffen. Die Leine führte eine rotgefärbte, schlammige, wilde Flut.

Vermischtes.

* (Zu dem Unglück auf einer „Wandervogel"-Übung) in der Nähe von Cuxhaven, bei der, wie gemeldet, der Obersekundaner Drägert erschossen wurde, wird noch berichtet: Die Knaben haben sich selber mit Gewehren ausgerüstet, aber man weiß nicht, wie sie in den Besitz von scharfen Patronen gekommen sind. Diese müssen sie sich auf unrechtmäßige Weise verschafft haben. Die gerichtliche Untersuchung über den traurigen Fall schwebt noch. Die Knaben sind so ausgerüstet nach dem Schießstand in den Wernerwald gezogen und haben dort alle möglichen militärischen Übungen ausgeführt. Wie uns noch ein Mitglied des Berliner „Wandervogels" mitteilt, haben die Mitglieder des „Wandervogels" nirgends Gewehre im Gebrauch, da sie nur Ausflüge unternehmen.

* (Gestrandete französische Kriegsschiffe.) Nach den neuesten in London eingetroffenen Nachrichten wird es immer klarer, daß das Schiff, das an der westafrikanischen Küste in der Nähe von Kap Blanco gestrandet ist, nicht, wie anfangs berichtet wurde, ein Dampfer der Union Castle-Linie, sondern ein französischer Kreuzer ist. Das englische Kriegsschiff „Forte" wurde dem „hilfsbedürftigen Dampfer" entgegen entsandt. Der französische Kreuzer „Condé" strandete bei Kap Barbas, etwa 200 Kilometer nördlich von Kap Blanco, vor einigen Tagen, und sein Unglück wurde verheimlicht.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Reklameteil.

Mit dem Einsetzen der wärmeren Jahreszeit steigt auch die Kindersterblichkeit, da Brechdurchfälle und Darmkatarrhe dann häufiger auftreten. Jede Mutter, die ihr Kind mit der Flasche nährt, sollte darum beizeiten der Kuhmilch einen Zusatz von „Kufeke" geben, weil diese Nahrung vorbeugend wirkt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130521-11/fragment/page=0003

„Backin"

das echte Dr. Oetker's Backpulver ist 100 millionenfach bewährt, und

Dr. Oetker's Rezepte

sind in der eigenen Versuchsküche der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Vorliebe der Hausfrauen für Dr. Oetker's Fabrikate!

Man versuche:

Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (¾ Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's „Backin"**, 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sukkade, 125 g Korinthen, 3 Eßlöffel voll (50 g Kakao, ⅛ bis ¼ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre man schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem „Backin" gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Sukkade, Zimt, Nelken und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1½ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Lebensmittelhaus Schmale Strasse 9

empfiehlt:

Molkereibutter	Stück	70 Pf
Ia. Knackwurst	Pfd.	110 Pf
Fetten deutsch. Speck	Pfd.	88 Pf
Große frische Eier	Mdl.	90 Pf.
Kakao, gar. rein	Pfd.	75 Pf.

sowie sämtliche Fischmarinaden zum billigsten Preise.

ff. Sauerkohl Pfd. 5

Pfeffer- u. Senfgurken } nur 30 Pfg.

schmackhafte saure Gurken

Butter-Central-Halle.

Neue Matjesheringe,
„ Maltakartoffeln,
Echte Thür. Stangenkäse,
„ Harzkäse,
„ Emmenthaler,
„ Tilsiter Käse,
„ Limburger

empfiehlt bestens und billigst

Paul Kulicke,
Lindenstraße 19. Teleph. 336.

Täglich frisch gestochenen

Spargel

empfiehlt **Frau Schmidt,**
Krummes Tor.

: Rucksäcke, :
bekannt billig,
Hans Käther,
Markt 20.

Steuer
-Reklamations-Formulare
hält stets vorrätig
Buchdruckerei Th. Rößner,
Merseburg, Ölgrube.

Halbfertige
gestickte Kleider
für Damen, Backfische und Kinder in großer Auswahl zu billig. Preisen empfiehlt
H. Taitza
Neumarkt 18.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Gegr. 1889. — Entenplan 11. — Teleph. 58.

Grösstes Modewaren- u. Ausstattungshaus

Stets die letzten Neuheiten in grosser Auswahl. — Verkauf zu sehr **billigen Preisen.** — Fachkundige und aufmerksame Bedienung.

Muster und Auswahlsendungen franko zu Diensten.

---

8. Ziehung 5. Kl. 2. Preuss.-Süddeutsche (228. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 19. Mai 1913 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

76 230 70 386 670 702 4 842 901 14 **1**126 295 414 83 [1000] 696 758 98 912 **2**049 174 91 519 [500] 60 [500] 76 645 59 720 933 **3**004 21 83 161 **4**198 292 316 [1000] 61 427 789 820 76 941 [1000] **5**161 265 340 [3000] 422 87 510 685 727 30 825 **6**042 145 350 464 592 658 712 860 [1000] **7**040 142 387 441 91 580 600 27 **8**016 90 342 93 490 505 625 95 833 909 30 [500] **9**046 209 36 48 50 [500] 415 17 601 769 904 57

10058 94 [500] 107 17 25 288 639 45 85 [500] 776 956 **11**010 14 [1000] 70 148 296 564 91 688 852 [1000] 61 87 [500] 993 **12**106 313 404 510 18 **13**034 [500] 91 163 76 208 41 [1000] 318 77 561 955 **14**085 122 57 [500] 64 77 396 495 506 646 **15**131 99 260 580 795 816 65 83 992 **16**128 [3000] 398 664 809 920 90 [1000] **17**489 [3000] 518 77 83 [500] 629 74 947 **18**072 260 77 312 434 64 505 [500] 680 **19**213 99 303 676 714

20219 68 411 55 622 827 84 [500] 938 94 **21**244 350 76 519 67 84 619 37 [500] **22**020 [1000] 172 [1000] 439 506 78 682 83 **23**086 194 383 644 900 13 51 73 **24**001 223 30 35 300 857 **25**064 310 17 417 38 582 779 849 75 98 978 **26**160 254 405 35 99 646 789 807 94 969 **27**036 289 465 607 65 751 73 96 823 **28**058 153 321 60 594 [500] 621 813 931 58 60 69 **29**183 96 330 480 708 41 54 834 965 [3000] 99

30007 215 93 [3000] 95 369 414 834 44 87 [500] **31**335 43 59 417 59 579 601 57 780 **32**141 61 79 327 92 462 630 729 46 77 828 [500] 909 [500] 57 **33**304 39 487 589 742 96 802 5 31 917 **34**138 87 226 85 337 473 827 74 910 **35**063 105 480 510 641 73 [500] 907 66 **36**175 308 [3000] 414 19 32 699 732 [500] 70 **37**047 48 170 78 368 430 [1000] 77 81 524 62 89 855 61 **38**316 44 818 45 568 609 40 871 97 955 [1000] 75 [1000] **39**089 265 71 381 410 626 827

40052 [1000] 296 316 433 523 58 84 627 36 [500] 743 868 90 **41**060 111 270 [500] 468 533 64 75 645 739 55 887 956 **42**121 272 79 366 535 644 [3000] 80 99 860 71 **43**025 641 910 76 **44**095 192 412 646 911 **45**441 63 **46**012 180 504 646 61 875 983 **47**113 226 51 54 81 354 63 425 26 662 82 86 780 [500] 811 919 35 **48**039 71 [500] 292 309 40 430 [500] 594 607 24 724 28 59 855 96 909 72 [500] **49**008 39 155 202 76 562 82 855

50016 50 80 [1000] 284 372 566 808 22 29 957 **51**040 60 380 955 72 **52**053 68 262 422 36 40 549 **53**179 205 61 420 570 99 793 850 970 **54**004 30 81 87 203 14 64 94 374 [1000] 534 99 694 870 965 [1000] **55**266 304 7 75 77 444 708 58 **56**232 301 412 [500] 546 761 800 **57**000 138 [500] 307 479 501 [1000] 725 876 [1000] 935 65 [500] **58**037 144 [3000] 45 493 868 **59**116 91 378 816 19

60064 107 83 293 444 574 749 62 72 904 9 32 **61**195 210 80 312 66 615 709 [500] 39 895 918 **62**044 467 549 77 819 58 [1000] 981 **63**046 142 [3000] 68 498 660 66 90 958 79 [60000] **64**009 48 104 12 38 467 551 867 **65**112 39 [500] 258 364 474 799 804 41 953 **66**038 45 173 206 542 59 642 819 45 937 **67**043 154 372 80 [500] 539 604 48 [10000] 756 63 904 [1000] 53 **68**029 92 430 567 79 607 93 744 806 63 **69**203 82 87 89 352 433 596 670 [1000] 75 731 881 939 57

70018 47 163 418 40 533 35 670 725 815 83 94 **71**004 146 86 238 315 469 552 696 714 17 25 841 **72**122 243 305 470 79 514 717 62 [3000] 959 **73**264 82 421 506 774 93 **74**021 91 158 86 96 338 [1000] 75 454 526 630 [1000] 41 804 23 **75**046 96 129 264 590 631 92 711 **76**157 254 547 827 **77**060 [500] 114 [1000] 35 300 452 853 60 **78**003 46 334 [1000] 636 42 769 837 46 **79**058 95 234 410 92 587 636 59 733 45 828

80043 324 66 [5000] 69 543 878 987 **81**159 326 [500] 480 569 707 987 **82**096 [1000] 179 215 23 69 93 413 752 911 **83**108 16 55 72 77 282 456 654 703 24 46 813 27 73 [3000] **84**099 137 50 403 509 48 90 [500] 671 91 702 [500] 850 [500] **85**108 50 226 45 63 306 [10000] 10 [500] 24 434 46 83 94 503 603 39 784 868 942 [500] 88 **86**172 450 574 625 881 962 **87**019 139 486 515 67 667 754 87 944 **88**037 [500] 207 43 315 58 560 665 923 65 84 **89**076 511 67 658 929

90213 393 733 **91**157 488 [3000] 671 899 932 56 **92**015 44 292 348 429 964 [1000] **93**081 85 121 79 411 [3000] 32 99 731 **94**410 502 688 766 961 81 94 **95**351 419 577 82 874 999 **96**302 667 [500] 761 901 87 **97**011 46 295 536 [500] 645 95 737 834 956 **98**104 9 57 451 [500] 76 516 35 [1000] 741 **99**015 36 43 [1000] 131 236 316 423 83 [500] 641 764 834 949

100012 217 72 400 7 22 677 801 994 **101**083 85 270 331 38 435 714 940 **102**004 [500] 26 44 126 543 715 [1000] 947 **103**340 422 862 **104**019 [500] 36 [500] 89 96 234 592 [500] 623 37 728 873 941 **105**016 [1000] 67 158 346 84 471 87 624 807 989 **106**216 54 55 360 530 749 872 905 **107**214 358 606 91 [1000] 92 748 894 [1000] **108**310 421 600 77 732 95 **109**037 42 190 347 478 552 669 908

110031 550 51 672 705 802 8 **111**300 77 467 [500] 510 876 971 **112**212 341 409 680 803 959 **113**373 462 550 [1000] 731 811 958 69 **114**068 [500] 178 356 [1000] 467 789 804 917 [1000] **115**002 45 181 208 29 49 86 345 558 [1000] 71 [500] 646 84 971 **116**054 84 154 283 364 406 8 650 [500] 734 873 **117**309 579 743 56 89 912 58 [5000] **118**010 130 45 213 [1000] 315 30 423 552 687 746 76 [500] **119**112 223 46 479 893 944

120052 [500] 229 61 319 47 722 [500] **121**099 174 94 362 411 679 97 912 73 **122**039 205 14 362 620 968 95 **123**072 101 67 203 10 11 70 88 98 332 [500] 416 97 520 731 888 901 [500] **124**193 [3000] 225 314 70 404 667 747 [500] 822 922 **125**006 101 44 72 93 288 89 416 79 93 636 975 **126**189 228 677 94 853 69 72 **127**473 [1000] 579 650 70 784 834 56 902 **128**009 107 543 46 725 59 [500] 814 23 25 **129**325 465 [500] 591 699 [3000] 754 821

130085 102 89 546 95 **131**208 456 519 [500] 70 618 722 944 61 **132**121 52 75 346 86 [1000] 424 88 325 956 **133**012 62 120 232 36 405 45 680 772 818 954 **134**145 270 394 428 538 48 [3000] 64 640 887 939 72 **135**069 159 578 **136**080 153 306 71 [1000] 403 87 894 935 [3000] **137**215 87 93 471 677 706 16 56 956 74 [3000] **138**028 91 174 85 454 934 **139**021 275 362 82 427 645 53 66 723 51 61

140005 [500] 36 52 [500] 84 177 677 748 844 [1000] **141**018 79 320 454 523 621 62 703 56 [1000] 801 [10000] 3 90 978 **142**216 407 608 708 [1000] 851 925 [1000] 30 **143**074 105 42 249 80 507 20 733 [3000] 812 43 [1000] **144**000 6 34 46 [500] 88 151 55 365 80 89 438 91 543 662 [500] 706 88 [500] **145**164 263 336 425 71 79 664 858 [3000] 933 83 **146**187 274 366 84 [500] 596 985 94 **147**062 236 334 474 504 29 **148**041 277 85 300 24 551 [1000] 63 698 [1000] 964 **149**025 74 86 95 440 596 617 719

150036 92 [1000] 174 84 220 23 499 542 827 73 909 **151**012 [1000] 32 108 16 271 444 718 30 923 70 **152**019 65 67 161 420 [3000] 507 20 88 666 93 724 52 **153**113 244 378 636 96 839 88 903 **154**445 501 17 50 698 782 975 **155**294 385 517 60 601 **156**422 557 723 909 63 **157**030 151 59 226 529 643 743 46 **158**091 306 550 600 21 [500] 740 891 **159**094 103 269 339 555 688 712 [500] 29 49 879 915

160047 289 601 [3000] 65 73 **161**012 140 340 685 792 870 908 12 87 **162**117 36 249 [500] 476 547 916 **163**291 484 560 624 58 794 832 904 81 **164**257 [1000] 77 316 69 471 501 41 750 64 903 **165**250 313 523 53 678 [500] 825 94 **166**120 313 [500] 87 476 645 714 948 [500] 76 [1000] **167**270 416 47 500 786 843 69 944 95 **168**018 302 423 43 502 648 83 726 807 943 56 **169**056 103 86 537 62

170000 91 212 467 535 90 835 [500] 902 **171**082 88 164 371 511 622 [3000] 61 713 49 837 957 **172**031 772 834 [1000] **173**024 [1000] 105 314 40 [1000] 454 535 [1000] 682 748 75 904 62 **174**034 44 87 [500] 88 148 359 459 505 **175**150 70 256 79 562 606 45 742 897 **176**055 [500] 682 726 40 843 58 916 **177**049 60 116 26 [500] 28 30 269 90 350 572 635 40 863 65 **178**220 443 50 540 68 647 708 842 901 **179**018 431 632 [500] 57

180066 124 31 503 81 717 912 16 **181**012 [1000] 265 68 426 65 74 508 710 822 986 **182**153 61 509 951 **183**042 99 121 94 265 97 316 [1000] 43 442 69 506 21 [1000] 784 823 [500] 979 90 **184**080 85 91 398 566 [500] 922 92 [1000] **185**245 300 414 51 [3000] 569 675 729 **186**084 [1000] 86 480 96 529 63 [1000] 691 756 **187**129 [500] 76 225 52 526 [500] 678 760 70 [500] 896 952 **188**323 418 690 705 978 96 **189**007 80 108 19 41 207 527 674 736 811

190164 486 [500] 502 88 673 785 927 **191**190 431 767 851 95 **192**023 250 [3000] 98 [1000] 305 43 92 660 783 891 914 **193**078 312 463 552 765 823 963 **194**038 263 371 78 499 613 70 784 921 **195**012 25 110 302 80 412 30 609 [3000] 13 940 **196**002 452 646 78 95 784 [500] **197**026 311 681 84 [1000] 925 35 **198**018 494 626 89 **199**009 177 478 582 641 [500] 717 36 [500] 66 977

200062 79 103 407 646 760 [1000] **201**003 [1000] 10 [500] 360 73 90 92 442 551 [1000] 798 867 **202**032 79 80 200 366 425 776 77 **203**086 87 [1000] 109 273 85 300 19 485 89 532 647 64 710 76 867 962 **204**039 [500] 359 611 [500] 705 18 39 50 **205**028 [500] 100 245 73 313 441 70 809 91 [3000] **206**042 88 115 65 251 315 492 538 [500] 688 **207**011 472 620 842 [500] 953 **208**060 111 464 96 685 890 **209**139 56 76 209 304 [500] 53 490 51 528 716 77 869 938

210042 314 496 581 704 **211**172 274 375 [500] 559 626 64 790 990 **212**078 [500] 153 241 [500] 562 808 **213**068 405 511 656 **214**191 312 25 540 95 621 45 856 90 996 **215**086 148 98 [500] 435 606 [500] 46 836 **216**014 33 192 241 56 93 [500] 339 593 725 944 79 81 **217**017 202 413 531 38 612 14 24 92 737 982 **218**034 [500] 201 3 38 300 88 504 17 762 71 [500] 870 [5000] **219**263 92 344 [500] 519 85 769 920

220058 141 43 62 280 524 [500] 93 622 980 **221**109 68 466 617 28 **222**075 100 9 38 51 77 [3000] 285 726 [3000] 51 822 84 940 54 **223**305 435 509 24 775 953 84 **224** 349 86 453 76 [500] 528 651 89 815 62 918 44 **225**108 23 47 70 [500] 298 328 [500] 73 [500] 495 577 659 788 **226**024 89 140 91 243 369 [1000] 523 623 708 873 943 96 **227**364 [1000] 468 95 807 [1000] 83 85 916 **228**030 147 58 70 386 494 785 [500] 821 988 **229**009 14 15 196 349 485 671 [3000] 844 56 816 23 [1000] 54

230083 232 428 **231**017 402 85 586 830 56 **232**236 95 414 509 678 [1000] 746 [500] 844 983 94 **233**269 378 649 739 96 932 61

Luft- u. Sonnenbad Bellevue

V. f. naturgem. Gesundheitspfl. e. V.

Geöffnet für Frauen von Montag 12 Uhr bis Dienstag 12 Uhr, dann Donnerstag von 12 Uhr bis Freitag 12 Uhr; **die übrige Zeit für Herren.**

Schlüssel- und Kartenausgabe beim Kassierer Mögel, Karlstraße 25.

Jahreskarte 5 Mk., **Nebenkarte** 1,50 Mk. Mitglieder und Kinder frei. (Mitgliederbeitrag 40 Pf.)

Normal-Wäsche,
Macco-Wäsche,
Sport-Hemden,
Einsatz-Hemden,
Camisols f. Herren u. Damen
empfiehlt
H. Taitza, Neumarkt.

Empfehle mein Spezialgeschäft für
Fahrräder
und Teile
sowie meine gut eingerichtete
Reparatur-Werkst.

Richard Gärtner, Merseburg, Unter-Altenburg 4.

Plissee-Presserei,
lach und hoch, wird jederzeit sauber angefertigt
Herm. Baar sen., Markt 3.

Nähmaschinen
werden schnell u. gut **repariert** bei
L. Albrecht, Hallesche Str. 19.

Unreiner
Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten usw. verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à Stck. 50 Pfg. (15%ig) u. 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. ɔc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **W. Kieslich, A. Rietze** und **A. Kupper,** Drogerien.

Die Pflege der Stimme

erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare, freie Stimme schaffen, wohltuend auf Rachen und Hals wirken, üblen Geruch aus dem Mund nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet, als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen **Wybert-Tabletten.** Sie gehören zum eisernen Bestande jedes Haushaltes, wie Seife und Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

Hierzu 1 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130521-11/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent".

Nr. 116 — Mittwoch den 21. Mai — 1913.

Erste Beilage.

Aus der Wahlbewegung.

Fahneneid und Reaktion. Der Wahlausschuß der rechtsstehenden Parteien Breslaus hatte an die aktiven und inaktiven Reserve-, Landw.hr- und Sanitätsoffiziere ein Rundschreiben versandt, in dem man sich nicht gescheut hat, das Eintreten für die konservativ-klerikalen Kandidaten unter Berufung auf den Fahneneid kategorisch zu verlangen. Auf dieses Rundschreiben hat der Vorsitzende des Wahlausschusses, Geh. Regierungsrat Grützner, nach der „Breslauer Zeitung", von Herrn Professor Dr. Venatter folgendes Antwortschreiben erhalten:

Von Ihrem heutigen Anschreiben habe ich mit Entrüstung Kenntnis genommen. Was mir als ehemaligem Offizier zu tun obliegt, weiß ich auch ohne die Bevormundung der konservativen Partei; und was ich für recht halte, werde ich tun, ohne noch dem Beifall dieser Partei zu streben; denn ich erlaube niemandem, mir über meine politische Stellungnahme irgenwelche Vorschriften zu machen. Und Gott sei Dank, die Zeiten dürften vorüber sein, wo es zum guten Ton gehörte, daß jeder Gebildete, vor allem der Reserveoffizier, sich zur konservativen Partei zählen mußte, und wo jeder überzeugt liberale Mann wie einer angesehen wurde, dessen Umgang man meiden müsse. Denn die konservative Partei hat die alten Bahnen, die ihr Erfolg und Ansehen verschafften, längst verlassen. Nirgends hat der Fortschritt jeder Art, in dem allein jeder wahrhaft national gesinnte Mann das Wohl des Vaterlandes erblicken muß, eine grundsätzlichere Hemmung als gerade bei den Konservativen gefunden. Jedenfalls vermisse ich ein staatserhaltendes und nationales Handeln bei einer Partei, die sich in sehr vielen Fällen in bewußter starker Opposition zu dem ausgesprochenen Willen des Königs und seiner beauftragten Vertreter befunden hat, die eine gerechte Verteilung der Steuerlasten stets zu hintertreiben gewußt hat und dadurch offenbar die Begünstigerin der Sozialdemokratie geworden ist, die nur die Magd des aller gewerblichen und städtischen Entwicklung abholden Agrariertums ist, und die selbst sich nicht gescheut hat, mit den Sozialdemokraten zu paktieren, wo es für sie von Vorteil war.

Aber selbst, wenn ich konservativ gesinnt wäre, könnte ich mit meiner Stimmabgabe unmöglich diese Partei unterstützen, solange sie die Verbündete des Zentrums ist, d. h einer Partei, die religiös zersetzend und vergiftend auf weite Kreise unserer Bevölkerung wirkt und so dem Wohle des Volkes und Staates gefährlich ist, einer Partei, die sich in so überaus zahlreichen Fällen als unaufrichtig und antinational erwiesen hat. Ich halte es also für mindestens anmaßend, wenn die „rechtsstehenden" Parteien es wagen, sich als „unbedingt zuverlässig in nationaler Beziehung" zu bezeichnen; unerhört anmaßend aber ist es, die Stellungnahme der liberalen Parteien als „mit dem nationalen Empfinden und der Pflichtauffassung eines Offiziers unvereinbar" zu nennen. In der Hoffnung, daß recht viele Offiziere des Beurlaubtenstandes gegen das anmaßliche und unerhörte Vorgehen der rechtsstehenden Parteien Verwahrung einlegen werden, zeichne ich usw."

*

Den Wahlsieg, den die Liberalen in Danzig gegen die dortige vereinigte Reaktion errungen haben, verdankt man, wie die „Danziger Zeitung" konstatiert, neben der Organisationsarbeit der guten Wahlstimmung. Diese wieder hatte ihren Grund in den unrühmlichen Taten der vereinigten Reaktion, in ihrer Weigerung, den Willen des Königs zur Änderung des elenden Wahlrechtes auszuführen, und in der lächerlichen Verdächtigung der Königstreue der Liberalen. Auf der anderen Seite waren es die zugkräftigen einheitlichen Gedanken, die der fortschrittlichen Volkspartei zur Verfügung standen. Diese Begeisterung für den Liberalismus machte sich auch bei der Wahlhilfe bemerkbar. Alt und jung stellte sich gerne zur Verfügung, und auch die Danziger Damen haben sich ausgezeichnet als Wahlhelferinnen bewährt. Auch die studentische Jugend beteiligte sich mit Interesse an der Wahlhilfe.

*

Als „einen kleinen Flecken auf dem sonst so tadellos reinen Bilde der parlamentarischen Vertretung Ostpreußens im Abgeordnetenhause" bezeichnet die konservative „Ostpreußische Zeitung" das Wahlresultat in Königsberg. Andere Leute werden wohl allerdings Königsberg eher als liberalen Lichtpunkt in der konservativen Düsternis bezeichnen. 718 Liberale, 200 Sozialdemokraten und nur 12 Konservative — das war das Ergebnis in der Stadt, das durch die Landresultate nicht erschüttert werden konnte. Hinsichtlich der sonstigen Wahlresultate in Ostpreußen äußert sich die „Königsberger Hartungsche Zeitung" wie folgt: „Ein erheblicher Stimmenzuwachs für den Liberalismus ist erreicht worden, wenngleich es nicht gelang, den auf den ungerechten Grundlagen beruhenden konservativen Vorsprung auszugleichen. Das gilt besonders für Tilsit-Niederung, wo die Liberalen die Zahl ihrer Wahlmänner um fast die Hälfte gesteigert haben und offensichtlich unterwegs zu einem späteren Wahlsieg sind. Leider gelang es den Liberalen nicht, Memel-Heydekrug mit gerüzendem Erfolg zu verteidigen; dort fallen nun den Konservativen zwei Mandate zu. Insterburg-Gumbinnen hat in den Städten des Wahlkreises gut liberal gewählt, indessen reichte diesmal zur Eroberung der konservativen Landbezirke die Beteiligung noch nicht aus. In Labiau-Wehlau haben die liberalen Wähler von vornherein nur aus Gewissenhaftigkeit und mit anerkennenswertem Opfermut ihre Schuldigkeit getan. Ein Teil von ihnen begnügte sich mit dem Protest der Nichtbeteiligung. Ähnlich war die Lage auch in Lötzen-Angerburg. In den übrigen ostpreußischen Landkreisen waren liberale Kandidaten garnicht aufgestellt."

Das genannte freisinnige Blatt faßt sich dahin zusammen: „In ganz Ostpreußen haben die Wähler bei dieser Wahl wieder einmal die Verwerflichkeit des jetzigen preußischen Wahlrechts am eigenen Leibe gespürt, haben mit dem ganzen Knirschen des inneren Menschen wiederum erfahren müssen, wie sie benachteiligt und entrechtet sind und wie rücksichtslos und hart die konservativen Machthaber gegen den liberalen Bürger vorgehen. Darin liegt eine unvergeßliche Lehre!"

*

Im Wahlkreise Kolberg-Köslin haben natürlich die Konservativen glatt gesiegt. Auch in den Städten war die Beteiligung minimal. Uns liegen die Ziffern aus der Stadt Kolberg vor, wo neben 22 liberalen und 12 sozialdemokratischen Wahlmännern nicht weniger als 64 Konservative gewählt wurden, während bei der Reichstagswahl die Liberalen über 1900, die Sozialdemokraten über 1400 und die Konservativen nur 820 Stimmen gehabt hatten. Die Wahlbeteiligung war eine geradezu klägliche, auch in den dritten Abteilungen. Die höchste Stimmenziffer ist dabei 48. Die Beteiligung geht hinunter bis auf 20, 19, 14 und 11 Stimmen. In einem Bezirk wurden sogar nur 10 Stimmen abgegeben. Und dies in der dritten Klasse mit hunderten von Wählern! Eine bessere Charakterisierung des jämmerlichen preußischen Wahlsystems läßt sich wohl kaum geben, als sie in der Aufzählung dieser nakten Tatsachen enthalten ist.

Deutschland.

— (Als eine Folge des Reichstagsbeschlusses) ist in Stuttgart eine königliche Verordnung erschienen, nach der die Stelle des Kommandanten von Stuttgart mit dem 1. Oktober in Wegfall kommt. Die künftige Wahrnehmung der Geschäfte der Kommandantur wird weiterer Verfügung vorbehalten.

— (Der neue Kurs in Elsaß-Lothringen.) In den maßgebenden Berliner politischen Kreisen weist man darauf hin, daß der Umstand, daß ein ausländisches deutschfeindliches Blatt, der Pariser „Matin", in der Lage gewesen ist, die erste Kunde von den beabsichtigten Verschärfungen des Vereinsgesetzes und des Preßgesetzes in Elsaß Lothringen in die Öffentlichkeit zu bringen, einen sehr bedeutsamen Beweis für die enge Verbindung der französischen Presse mit gewissen Kreisen im Reichslande bilde, die keineswegs auf die Förderung des inneren Friedens im Lande bedacht sind. Bei der Veröffentlichung der Absichten der elsaß-lothringischen Regierung durch das Pariser Hetzblatt handelt es sich um einen groben Vertrauensbruch, der die Gefahr, die diesem Frieden droht, in einem besonders grellen Lichte erscheinen läßt und die Not-

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wothe.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sibo lachte hell auf.

„Du tust, als wären wir auf dem Theater, Fränze. Sei doch vernünftig! Du weißt, das die Festtage alle möglichen Anforderungen an mich stellen. Mein Alter ist mir höllisch auf den Fersen, und allerlei Onkels, Tanten und Kusinen machen mir die Hölle heiß."

„Kusinen? Ja, ich weiß, besonders die eine, die mit den großen, braunen Augen. Die Braunschweiger und die Westfalen, die neulich im „Letzten Heller" kneipten, erzähltest du, du wolltest dich mit Heinrike Gebrmann verloben."

Der angstvolle, zugleich lauernde Blick des Mädchens bohrte sich förmlich in das junge, leichtfertige Gesicht des Studenten.

„Du glaubst auch jeden dummen Schnack. Wer hat das gesagt? Vor meine Klinge will ich den Burschen fordern."

„Es ist also nicht wahr?" fragte das Mädchen weiter, und ein tiefer Atemzug hob ihre Brust.

„Nein, nein, dreimal nein! Bist du darum in die Stadt gekommen?"

Fränze trat unsicher näher.

„Nein, noch etwas, Sibo!" stotterte sie. „Du hattest mir doch versprochen, bis vorigen Sonntag das Geld zu besorgen. Heute ist Mittwoch, und ich habe nichts von dir gehört."

Sibo sah sie erstaunt an.

„Geld? Was fällt dir denn ein, Fränze? Woher nehmen und nicht stehlen? Geld habe ich allein nicht, mein Kind."

Des Mädchens Augen weiteten sich vor Entsetzen.

„Sibo, erbarme Dich, ich muß das Geld haben! Es gehörte ja nicht mir!"

„Na, ich will nicht hoffen, daß Du es gemaust hast, Fränze! Jetzt aber mach' Dich davon. Die Kommilitonen warten. Ich habe keine Zeit!"

„Du mußt mir das Geld geben!" rief das Mädchen in höchster Verzweiflung. „Begreifst Du denn nicht, daß ich verloren bin, wenn mein Vater merkt, daß die dreihundert Mark, die ich Dir gab, weil ich Deine Verzweiflung nicht mit ansehen konnte, in der Kasse fehlen?"

„Habe ich Dir vielleicht geheißen, Deinem Vater die dreihundert Mark zu stehlen? Pfui, schäme Dich, Fränze, das ist gemein!"

„Gemein?" rief das Mädchen empört. „Gemein?! Das wagst Du mir zu sagen? Warst Du es nicht, der mir diesen Ausweg, Dich zu retten, zeigte? Warst Du es nicht, der mir sagte, wenn ich Dir das Geld nicht schaffte, würdest Du relegiert? O mein Gott!" rief das Mädchen verzweifelt, „hilf mir doch! Mein Vater schlägt mich tot. Sei doch barmherzig, Sibo!"

Ihre Stimme brach in einen wimmernden Laut.

Wie gebrochen sank Fränze auf einen Stuhl und blickte in trostloser Verzweiflung vor sich hin.

Sibo stampfte wütend mit dem Fuße.

„Zum Donnerwetter! Nun laß doch endlich mal das Gewinsel! Wie Du das mit dem Alten deichselst, ist Deine Sache. Den Kopf kann er Dir doch nicht abreißen. Ich weiß doch, daß Du mit der Kasse Deines Alten sonst nach Gefallen schalten und walten kannst. Verdienst Du das Geld nicht so gut wie er? Ist nicht, was sein ist, auch Dein?"

Ein prüfender Blick flog zu der ganz in sich Zusammengesunkenen hinüber.

„Du meinst, ich könnte ruhig das Vertrauen, das mein Vater in mich setzt, mißbrauchen?" gab Fränze bitter zurück. „Fast könnte ich mich vor Dir fürchten, Sibo, so herzlos und schlecht erscheinst Du mir!"

„Na, als Tugendbold habe ich mich ja nie aufgespielt. Aber jetzt vorwärts, mach' ein Ende! Sobald ich das Geld habe, sollst Du es wiederbekommen. Mehr kannst Du doch nicht verlangen."

„Nein, mehr kann ich nicht verlangen," murmelte sie mit ganz erblaßten Lippen, „mehr nicht!"

Und sich plötzlich aufrichtend, rief sie mit gellender Stimme:

„Verräter, elender Verräter! Betrogen hast Du mich! Wie Du das Geld nahmst, hinterrücks und tückisch, so hast Du mir auch Ehre und Glück geraubt! Elend hast Du mich gemacht, grenzenlos elend. Und einst war ich gut und fromm!" schluchzte sie auf. „Keiner konnte der schwarzen Fränze im „Letzten Heller" etwas nachsagen, und mein Vater durfte stolz auf sein Kind sein. Die Studenten, die in Scharen zu uns herauskamen, behandelten mich voll Achtung und Freundschaft, und manch einen der lockeren Brüder habe ich durch ein gutes Wort auf den rechten Weg zurückgeführt. Da kamst Du mit Deiner schönen, leichtfertigen Fratze und Deinen süßen Schmeichelworten und ich — ich Unglückselige, ich glaubte und vertraute Dir. Aber was rede ich denn? Ebensogut könnte ich den Steinen predigen. Sie können nicht gefühlloser sein, als Du! Aber Du täuscht Dich, wenn Du meinst, daß ich schweigend dulde. Meine Ehre verlange ich von Dir und das Geld, das ich für Dich nahm, um Dich zu erretten!"

„Schrei doch nicht so blödsinnig! Aus dem Buckel kann ich mir das Geld nicht schneiden. Flunkere man dem Alten ein bißchen was vor, wenn er es merkt, das kann Dir doch nicht so schwer fallen, denn den ganzen Winter hast Du doch oft nicht wenig schwindeln müssen, wenn Du an mein Herz, in meine Arme eiltest. Hast Du das vergessen, Fränze?"

Er wollte das Mädchen zärtlich an sich ziehen, aber energisch stieß sie ihn zurück.

„Elender!" knirschte sie zwischen den Zähnen. „Könnte ich Dir doch Deine schöne, heuchlerische Larve abreißen, könnte ich doch allen, die an Dich glauben, zeigen, wie erbärmlich Du bist und wie niedrig Du denkst."

„Nun ist es aber genug! Ich habe nicht Lust, mir noch länger Deine Frechheiten bieten zu lassen! Wenn Du noch ein einziges Mal wagst, hierherzukommen, so werde ich Deinem Vater sagen, daß er es Dir verbietet!"

Die schwarzen Augen des Mädchens funkelten in wildem Haß.

„Morde mich doch lieber gleich!" rief sie voll Hohn. „Das wäre der beste Ausweg, Dich freizumachen. Meinem Vater willst Du es sagen?" Sie lachte in wildem Triumph auf. „Du zeigst mir da einen herrlichen Weg. Wie wäre es denn, wenn ich zu Deinem Vater ginge, der ja jetzt hier ist, und ihm sagte: „Dein Sohn hat mir versprochen, mich zu seiner Frau zu machen, aber er hat mich betrogen, er hat mir nicht nur Ehre und Lebensglück gestohlen, sondern er hat mich auch verleitet, meinen eigenen Vater zu bestehlen — jawohl, zu bestehlen! — um Geld für seine kostspielige Lebensweise zu haben!" Was meinst Du, was dann sein würde?"

„Mein Vater würde Dir zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat! Er hat wahrhaftig anderes zu tun, als sich mit Leuten Deines Schlages aufzuhalten!"

Fränze ballte drohend die Fäuste. Ihr ganzer Körper bebte. Mühsam würgte sie ein Schluchzen herunter, dann sagte sie stolz:

„Leute meines Schlages stehen doch noch weit über einem so ehrlosen Wicht, wie Du einer bist." Und ehe sich Sibo wehren konnte, hatte sie sich auf ihn gestürzt, und ihm die bunte Schärpe von der Brust gerissen.

„Runter mit den Farben!" rief sie außer sich. „Du hast nicht das Recht, sie zu tragen. Oh, daß ich kein Mann bin, um Dir auch den Degen zu zerbrechen, den Du Erbärmlicher entweiht! Beim Konvent werde ich Dich verklagen! Ausstoßen soll man Dich aus der Burschen Reihen! Ich —

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130521-11/fragment/page=0005

wendigkeit schärferen Zugreifens seitens der elsaß-lothringischen Regierung vollends dartut.

Merseburg und Umgegend.

20. Mai.

** Die hiesige Schlosser-, Klempner- und Fettlenhauer-Innung bewilligte in ihrer letzten Versammlung einen Beitrag in Höhe von 30 Mk. für eine Kaiser-Wilhelm-II.-Jubiläumsstiftung zur Errichtung von Freistellen für unbemittelte Handwerker in dem für den Handwerkskammerbezirk Halle zu errichtenden Handwerker-Erholungsheim.

** Der Verband der Krankenkassen im Bezirk der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hält Sonntag und Montag (25. und 26. Mai) seine zwölfte Generalversammlung im „Alten Ratskeller" zu Erfurt ab. Die Tagesordnung der Verhandlungen lautet: Bericht des Vorstandes, die neuen Satzungen für die Ortskrankenkassen, der künftige Abschluß von Verträgen mit Aerzten und Lieferanten, Beratung eingegangener Anträge, Wahlen. Am Sonntag vormittag Besichtigung der Stadt. Nach Beendigung der Tagung Besichtigung der Walderholungsstätte und der Häuser und sozialen Einrichtungen des Erfurter Spar- und Bauvereins.

** Die ordentliche Generalversammlung der Gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg fand am letzten Freitag abend im Restaurant „Zur guten Quelle" statt, die leider nur schwach besucht war. Der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Engel, eröffnete gegen ½9 Uhr die Versammlung und begrüßte zunächst den als Gast anwesenden zweiten stellvertretenden Vorsitzenden des Versicherungsamtes der Stadt Merseburg, Stadtrat Wolff. Sodann gedachte der Vorsitzende mit herzlichen Worten der großen Verdienste des früheren langjährigen Vorsitzenden, Stadtrat Thiele, und sprach demselben besonders Dank dafür aus, daß er den Vorstand bei Beratung der neuen Statuten noch tatkräftig unterstützt habe. Die Tagesordnung wurde sodann wie folgt erledigt: 1. Für die Rechnungsrevisionskommission erstattete den Bericht Geschäftsführer Krüger, welcher erklärte, daß bei Prüfung der Rechnung Erinnerungen nicht gezogen worden seien. Für später sei eine Verbesserung der Rechnungsführung im Auge zu behalten. — 2. Nach Vortrag der Jahresrechnung für 1912 durch den Kassenrendant wurde diesem Entlastung erteilt. — 3. Den Jahresbericht erstattete ebenfalls der Rendant und soll der Bericht gedruckt und den Kassenmitgliedern zugängig gemacht werden. — 4. Beratung und Beschlußfassung der neuen Satzungen. Auf Beschluß der Versammlung wurden nur die wichtigsten Punkte durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Lederarbeiter Dietzel, zum Vortrag gebracht. Hervorzuheben ist, daß die Leistungen der Kasse im großen ganzen dieselben geblieben sind, nur werden vom 1. Januar 1914 ab für 8 Wochen Wochengeld (früher 6 Wochen) gezahlt. Die Beiträge mußten von 3 Proz. auf 3½ Proz. erhöht werden, da bei dem alten Satz die Kasse auf keinen Fall weiter auskommen konnte. Die Satzungen wurden einstimmig angenommen und werden an das Versicherungsamt eingereicht. Nach Verlesung des Protokolls schloß der Vorsitzende gegen ½11 Uhr die Versammlung.

** Das Pfingstschießen der priv. Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde, das am Sonntag und Montag im Neuen Schützenhaus stattfand, ergab folgendes Resultat: Die Königswürde erschoß sich Kaufmann Steger, die Kronprinzenwürde Gastwirt Harling und den Ratsvorteil Kürschnermeister Köppe. Mit einem Tänzchen schloß am Montag abend das diesjährige Pfingstschießen.

** Radfahrsport. Die hiesigen Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstalten allwöchentlich am Donnerstag gemeinsame zwanglose Abendausfahrten. Dieselben beginnen um 8 Uhr ab Gasthof „Grüne Linde" und sind Gäste jederzeit herzlichst willkommen und eingeladen.

** Theater. Nochmals empfehlend hingewiesen sei auf die heute, Dienstag, abend 8¼ Uhr stattfindende Aufführung von Johann Strauß' unvergänglichem Meisterwerk „Die Fledermaus". Wie bekannt, absolviert die erste Operettensängerin Fräulein Else Jahn in der Partie der „Rosalinde" ein nochmaliges Gastspiel. Direktor Viktor Horwitz wird diesmal in seiner Paraderolle als Gerichtsdiener Frosch brillieren. Jedenfalls sollte kein Theaterfreund versäumen, der heutigen Vorstellung beizuwohnen. Morgen, Mittwoch, wird nicht gespielt.

** (Eingesandt) Der Gotthardsteich wird wegen seiner reizvollen Ufer oft von Ruderbooten durchkreuzt. An seiner einen Seite, nahe dem Bahndamm, befinden sich einige Brutplätze für Wasservögel. Damit nicht wieder, wie kürzlich, Gäste Merseburgs, die den Zweck dieser Kästen nicht kannten, von Passanten in ungehöriger Weise wegen allzu großer Annäherung an dieselben belästigt werden, erscheint es erwünscht, die Ruderndenen zu bitten, die Nähe der Vögel nicht zu stören. Es müßte dies der Bootsverleiher tun und jeder anständige Fremde wird sich sicher danach richten. Ein Hallenser.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 19. Mai 1913.

An der heutigen Sitzung nahmen teil vom Magistrat die Stadträte Barth, Berger, Blankenburg, Schmidt, Thiele und Wolff sowie vom Kollegium 22 Stadtverordnete.

Stellv. Stadtv.-Vorsteher Teichmann machte zunächst folgende Mitteilungen:

a) Eingegangen ist der Schulbericht der Landwirtschaftlichen Winterschule für 1912/13, wobei gleichzeitig mitgeteilt wurde, daß demnächst hier ein 12-tägiger Kursus für Milchkontrolleure stattfindet.

b) Der Magistrat teilt eine Übersicht der in 31 Städten der Provinz Sachsen zur Erhebung gelangenden Zuschläge zur Staatseinkommensteuer zur Kenntnis mit. Danach steht Merseburg an 21. Stelle, was für unsere Stadt als günstig bezeichnet werden muß.

c) Das Abkommen mit der hiesigen Stadtbrauerei betr. Festsetzung des Brausteuerzuschlags auf 4000 Mark hat die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden.

d) Eine Eingabe des Magistrats an das Kriegsministerium betr. Vermehrung unserer Garnison ist abschlägig beschieden worden. Es tritt nach Mitteilung dieser Behörde nur eine geringe Erhöhung der Kopfzahl des hiesigen Bataillons ein.

e) Die Gewährung einer Beihilfe von 200 Mark an den Regierungsboten Elste hat die nachträgliche Genehmigung des Magistrats gefunden. Dieser Beschluß war von der letzten Stadtverordnetensitzung in geheimer Sitzung gefaßt worden. Die Gewährung wurde davon abhängig gemacht, daß der Magistrat eine Verpflichtung zur Zahlung dieser Beihilfe nicht anerkennt, sondern diese nur aus Billigkeitsgründen bewilligt hat.

Darauf wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. **Entlastung der Rechnung des Wasserwerks für 1910.** Berichterstatter Stadtv. Schenke. Die Einnahme und Ausgabe beträgt 79 198 Mk. Erinnerungen sind nicht gezogen worden.

2. **Entlastung der Rechnung der Kaufmännischen Fortbildungsschule für 1911.** Berichterstatter Stadtverordneter Schröder. Die Einnahme schließt ab mit 2169 Mk., die Ausgabe mit 2046 Mk., sodaß ein Überschuß von 123 Mark verbleibt.

3. **Entlastung der Rechnung des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes für 1910.** Berichterstatter Stadtverordneter Schröder. Die Einnahme beziffert sich einschl. der Weinkontrolle auf 20 221 Mk., die Ausgabe auf 19 801 Mk., so daß ein Überschuß von 420 Mk. verbleibt. Stadtv. Dr. Rademacher wies in der Besprechung auf die außergewöhnlich hohen Einnahmen aus den Strafgeldern hin und bemerkte, dies lasse vermuten, daß bei der Verhängung von Strafen sehr rigoros vorgegangen werde. In den Kreisen der Gewerbetreibenden habe die strenge Handhabung der Vorschriften für die Nahrungsmittelkontrolle vielfach Erbitterung hervorgerufen. Redner empfahl, doch zunächst bei Verfehlungen Verwarnungen eintreten zu lassen. In letzter Zeit ist es häufig vorgekommen, daß solche Strafen von der Berufungsinstanz wieder aufgehoben wurden. Jedenfalls kann man sich bei Mitteilung der Zahlen der Einnahme aus Strafgeldern des Eindrucks der Rigorosität nicht erwehren, und das sei doch nicht Aufgabe und Zweck dieser Behörde.

4. **Entlastung der Rechnung des Wäschereigebäudes des Krankenhauses.** Berichterstatter Stadtv. Eichardt. Die Rechnung schließt ab mit 34 478,17 Mk., 124 Mk. mehr als vorgesehen war. Die Abrechnung ist ordnungsmäßig geprüft.

Die Entlastung sämtlicher Rechnungen wurde erteilt.

5. In den **Vorstand der Kaufmännischen Fortbildungsschule** wurde Stadtv. Deckert gewählt. Die Wahl war notwendig durch den Tod des Stadtv. Dietrich.

6. **Geländeerwerb vom Grundstück große Ritterstraße Nr. 3.** Berichterstatter Stadtv. Vollrath. Der Besitzer des Grundstücks mußte in die neue Fluchtlinie einrücken, wodurch 7,8 Quadratmeter zur Straße fallen. Er fordert hierfür 78 Mk., also pro Quadratmeter 10 Mk. Die Vorlage wurde genehmigt.

7. Auch dem **Geländeerwerb von 2¼ Quadratmeter vom Grundstück Fischerstraße 8/10,** dem Spediteur Benemann gehörig, stimmte die Versammlung auf Vorschlag des Stadtv. Vollrath zu. Hier wurde pro Quadratmeter 14,50 Mk. gefordert. Die Beträge sollen aus dem Fonds für Grunderwerbungen entnommen werden.

8. **Entnahme von Zuschüssen aus den Zinsüberschüssen der städtischen Sparkasse.** Berichterstatter Stadtverordneter Julich. Es werden für die Kinderbewahranstalten, den Mädchen- und Knabenhort, das Altersheim, das Andreasheim usw. zusammen 21 171,05 Mk. gefordert, gegen das Vorjahr 1936 Mk. weniger. Die Versammlung gibt zu dieser Vorlage ihre Zustimmung.

9. **Bewilligung zur Teilung einer Mädchenklasse der Mittelschule und der hierzu erforderlichen Mittel.** Berichterstatter Stadtv. Günther. Die 9. Klasse der Mädchenmittelschule zählt nach einem Bericht des Rektors 65 Schülerinnen, was nach den Vorschriften zu viel ist. Es wird daher für das laufende Schuljahr eine Teilung dieser Klasse vorgeschlagen und zwar soll der Unterricht durch vorhandene Lehrkräfte geschehen. Die Mehrkosten beziffern sich auf 1160 Mk. und werden von der Versammlung bewilligt.

10. **Bewilligung der Kosten zur Aufstellung eines Wasserbassins im Seminar.** Berichterstatter Stadtv. Rügow. Vom Seminar sind vielfach Beschwerden über die Wasserleitung zugegangen. Die Zuleitung sei infolge mangels von Druck nicht ausreichend, so daß sich fortwährend Schwierigkeiten bei der Speisung der Kesselanlage und der Badeanlage ergeben haben. Weiter hat sich das vorhandene Bassin als zu klein erwiesen und vom Wasserwerksdirektor wurde deshalb vorgeschlagen, ein solches von 1½ Kubikmeter Größe aufzustellen. Die Kosten belaufen sich einschließlich der erforderlichen Nebenarbeiten auf rund 400 Mk. Nach Lage der Sache und um endlich die Übelstände in der Wasserzuleitung im Seminar abzustellen, gab die Versammlung ihre Zustimmung.

11. **Die Aufstellung eines Gitters an der Trinkhalle der Frau Anna Engel** an der Bahnhofstraße wird auf Befürwortung des Berichterstatters Stadtv. Lange genehmigt. Als Anerkennungsgebühr hatte der Magistrat 3 Mark verlangt. Doch erhob sich hiergegen von seiten der Stadtverordneten Günther und Schenke Widerspruch, die 50 Pfg. für ausreichend hielten. Stadtrat Barth bemerkte, in dem Preise sei auch die Pacht für das Gelände enthalten. Stadtv. Günther hielt auch unter diesen Umständen die Anerkennungsgebühr für zu hoch. Die Versammlung setzte die Gebühr auf 50 Pfg. fest, womit sich der Magistrat sofort einverstanden erklärte.

12. **Genehmigung zur Verwertung des ehemaligen Schillingerschen Grundstücks.** Berichterstatter Stadtv. Dr. Rademacher. Am 1. Juli d. J. wird das Grundstück endlich von dem Abdeckereibesitzer Schillinger geräumt und es ist nun Aufgabe der Stadt, das Danaergeschenk anderweitig zu verwerten. Die Baudeputation empfiehlt, da die Gebäude baufällig sind und neue Aufwendungen nicht dem Ertrage entsprechen werden, das Grundstück zunächst freihändig zu verkaufen, sonst aber abzubrechen und das Gelände bis zur späteren Verwendung zu verpachten. Der Magistrat ist diesem Vorschlage beigetreten. Der Berichterstatter empfahl Genehmigung dieser Vorlage und wies dabei noch darauf hin, daß beim Verkauf bezw. des Niederreißens der Gebäude später die Erlaubnis zur Ansiedlung berücksichtigt werden muß. Die Stadtverordneten stimmten zu.

Damit war die Tagesordnung erledigt. — Im Anschluß fand geheime Sitzung statt.

Zur Landtagswahl.

Das amtliche Wahlresultat im Wahlkreise Merseburg–Querfurt

ist am Montag in Querfurt vom Wahlkommissar Landrat v. Helldorff zusammengestellt und veröffentlicht worden. Es waren 625 Wahlmänner zu wählen; zwei wurden, da in dieser Abteilung keine Wähler erschienen, nicht gewählt. Die 623 Wahlmänner gehören folgenden Parteien an: 1 Bund der Landwirte, 412 Konservative, 93 Freikonservative, 40 Vereinigte Liberale, 47 Sozialdemokraten, 30 unbekannter Parteirichtung. Davon entfallen auf den Kreis Merseburg: 1 Bund der Landwirte, 211 Konservative, 83 Freikonservative, 33 Liberale, 47 Sozialdemokraten, 27 unbekannter Parteistellung; auf den Kreis Querfurt: 201 Konservative, 10 Freikonservative, 7 Liberale, 3 unbekannter Parteirichtung; die Sozialdemokratie brachte in diesem Kreise keinen Wahlmann durch.

§ Lauchstädt, 18. Mai. Bei den Wahlmännerwahlen wurden hier sieben Wahlmänner der vereinigten liberalen Parteien und zwar Gutsbesitzer P. Gorre, Fabrikant P. Tschen, Gutsbesitzer H. Mylius, Rentier Friedrich Liebers, Gutsbesitzer Albin Schwalbe, Drechslermeister Emil Siebert und Gutsbesitzer Oskar Schwalbe und ein Wahlmann der konservativen Partei, Hofmeister Friedrich Heinrich, gewählt. Die Beteiligung war hier im Verhältnis zu anderen Orten eine recht rege.

In Keuschberg wurden in der ersten Klasse zwei Konservative, in der zweiten Klasse zwei Liberale und in der dritten Klasse zwei Sozialdemokraten gewählt. In der dritten Abteilung war Stichwahl zwischen den Liberalen und Sozialdemokraten notwendig und nur dem Umstande, daß den Salinenarbeitern bloß eine Stunde Zeit zum Wählen frei gegeben worden war und diese daher die Stichwahl nicht abwarten konnten, ist es zuzuschreiben, daß die Sozialdemokraten siegten.

In Dürrenberg-Porbitz wurden drei konservative Wahlmänner gewählt. In der 3. Abteilung fand Stichwahl zwischen den Liberalen und Konservativen statt, wobei die letzteren den Sieg davontrugen, da sich die ausgefallenen Sozialdemokraten der Stimme enthielten.

In Lennewitz-Ostrau konnte ein liberaler Wahlmann durchgebracht werden; die übrigen beiden sind konservativ.

In Schafstädt wählten die Liberalen nicht, da dort besonders der Terrorismus von rechts und links befürchtet werden mußte.

Die Wahlbeteiligung im Bezirk Schladebach war außerordentlich schwach; hier wurde kein Liberaler gewählt. Die Stadt Lützen brachte nur einen Fortschrittler durch, und zwar den dortigen bewährten Führer, Stadtgutsbesitzer Schramm. Weißenfort erhielt ebenfalls nur zwei liberale Wahlmänner, Schlettau dagegen keinen, da hier die Rittergutsmannen des Bezirkes besonders stark antraten. Schkeuditz wählte nur sechs liberale Wahlmänner, im Verhältnis der abgegebenen liberalen Stimmen bei der Reichstagswahl muß hier eine außerordentlich geringe Beteiligung konstatiert werden.

Der Kreis Querfurt brachte nur wenig liberale Wahlmänner. Dort hatte man sich meistens der Stimme enthalten bezw. nur Achtungserfolge erringen können.

w. Kleinliebenau, 19. Mai. Die Beteiligung der Wähler an den Wahlmännerwahlen zum Landtage war im hiesigen Bezirke eine äußerst geringe. Kaum ein Fünftel der Wahlberechtigten hat das Wahlrecht ausgeübt, insonderheit sind wohl alle nationalliberalen und freisinnigen Wähler der Wahlurne ferngeblieben. Aber auch unter konservativen Männern gibt es doch eine erhebliche Anzahl, die sich mit dem jetzigen kläglichen Wahlsystem nicht befreunden kann und daher lieber fernbleibt. — Im Laufe der nächsten Tage kann in der Umgegend bereits mit dem Verziehen der Zuckerrüben begonnen werden. Die Aussaat ist in diesem Jahre überall gut aufgegangen. Das Sommergetreide hat sich nach dem letzten Regen überaus prächtig entwickelt. Auch Weizen und Roggen stehen gut, sodaß die Aussichten auf eine gute Ernte da sind. Infolge des warmen Wetters hat auch die Kartoffel schnell getrieben und die Erde durchbrochen. Im allgemeinen macht man die erfreuliche Wahrnehmung, daß die Kartoffeln gut aufgegangen sind.

v. Maßlau, 20. Mai. Der Abschuß der Rehböcke hat begonnen. Aus Rücksicht auf den schwachen Bestand an Rehwild werden nur wenige Tiere abgeschossen werden. — In unsern Eichenforsten hat leider der gefräßige Eichenspinner wieder festen Fuß fassen können. Man glaubte ihn bereits durch die letzten kalten Tage vernichtet. Geht man still durch den Wald, so hört man deutlich das eigentümliche Geräusch, das von den gefräßigen Raupen verursacht wird. Wenn nicht Regen und kältere Witterung eintritt, ist zu befürchten, daß die Eichen auch diesmal wieder kahl gefressen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130521-11/fragment/page=0006

Mücheln und Umgebung.

20. Mai.

** Im Hinblick auf den bevorstehenden stärkeren Reiseverkehr haben gemäß einer soeben eingegangenen Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten, die Kgl. Eisenbahndirektionen die einschlägigen betrieblichen Vorschriften den Bediensteten durch vollständigen oder auszugsweisen Abdruck im Amtsblatt erneut in Erinnerung zu bringen und die nötigen weiteren Überwachungsmaßnahmen zu treffen. Die Verfügung des Ministers läßt sodann noch in einem weiteren Punkte den Wünschen des Publikums Berücksichtigung zuteil werden. Es ist neuerdings darüber geklagt worden, daß das Personal der Gepäckabfertigung sich immer noch nicht daran gewöhnt habe, Gepäckstücke, denen ohne weiteres anzusehen sei, daß sie weniger als 25 Kilogramm wiegen, ohne Verwiegung abzufertigen. Unter Hinweis auf § 18 Ziffer 4 der Allgemeinen Abfertigungsvorschriften hat der Minister die Königlichen Eisenbahndirektionen beauftragt, für Beseitigung dieses Mißstandes zu sorgen.

§ Obereichstedt, 19. Mai. Kürzlich haben zwei Schulknaben mittels zusammengebundener Leitern aus der Wohnung eines auf dem Felde beschäftigten Arbeiters Geld und Zuckerwürfel entwendet. Die Knaben haben die Tat bereits eingestanden.

§ Barnstedt, 19. Mai. Bei dem Gewitter am Sonnabend, das mit einem ergiebigen Regen über unsere Gegend zog, schlug der Blitz in den Schornstein des Gutsbesitzers Constantin Trömel und brachte zwei Kinder und eine Frau in Gefahr, von herabfallendem Gestein verletzt zu werden. Eins der Kinder ist zwar getroffen worden, soll aber nur eine Anschwellung am Kopfe erlitten haben. Ein weiterer Blitzschlag, ebenfalls ohne zu zünden, traf eine Pappel an der großen Brücke.

§ Freyburg, 19 Mai. Die Spargelernte ist seit Eintritt der wärmeren Witterung recht befriedigend, so daß der Preis für das Pfund auf 45 Pfennig zurückging. Hingegen wird das Pfund grüner Stachelbeeren mit 20 Pfennigen bezahlt, da der größte Teil des Anhanges der Büsche durch den starken Frost im April vernichtet wurde. Allgemein ist die Beobachtung gemacht worden, daß die Schwalben, besonders die Hausschwalben, nicht so zahlreich zurückgekehrt sind, wie in früheren Jahren.

§ Freyburg, 18. Mai. In der gestern im Ratskeller unter Vorsitz des Rektors Steinbrecht abgehaltenen Sitzung des Ausschusses für das alljährlich stattfindende Jahnwetturnen wurde u. a. beschlossen, für die aus Staatsmitteln bewilligten 100 Mark als Wanderpreis eine Plakette aus Silber mit dem Bildnis des Turnvaters in der Mitte, umgeben von den Jahnstätten, herstellen zu lassen. Wie der Vorsitzende im Laufe der Sitzung mitteilte, ist ein Kassenbestand von 800 Mark vorhanden, der auf der hiesigen Sparkasse angelegt ist.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 21. Mai: Trocken, meist heiter, Nacht sehr kühl, an exponierten Lagen Bodenfrost, Tag wärmer als 20. Mai. — 22. Mai: Zunächst heiter, zunehmende Erwärmung. Nachher Bewölkung, zuletzt Regen und stellenweise Gewitter.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

In diesen Tagen rüstet sich das deutsche Volk, den 100. Geburtstag des deutschen Bayreuther Meisters würdig zu begehen. Seit 30 Jahren weilt Richard Wagner nicht mehr unter den Lebenden, aber als er von uns ging, tat er es in dem Bewußtsein, daß er sich nach mancherlei Irrungen, Kämpfen und Enttäuschungen schließlich durchgesetzt hatte, daß sein Werk mit ihm nicht untergehen würde. Eine der interessantesten Episoden im Leben des Meisters im Reiche der Töne ist die Begegnung mit dem Philosophen Friedrich Nietzsche, davon bringt ein sehr charakteristisches Spiegelbild das Heft Nr. 20 der „Gartenlaube". Der betreffende Artikel schildert das erste Zusammentreffen der beiden im Hause des Verlegers Brockhaus in Leipzig, daran anschließend die weitere Ausgestaltung ihrer Beziehungen. Den Schluß bildet natürlich das abfprechende Urteil Nietzsches über den toten Wagner, der ihm einstmals als die Verkörperung des Ideals erschien. Und gerade das ist das Interessante an diesem Aufsatz, daß uns schon vom rein menschlichen Standpunkt nahe geht, daß wir sehen, wie sich die beiden so schnell fanden und wie sich doch schließlich ihre Wege trennten.

Vermischtes.

*(Von einer Segelpartie nicht zurückgekehrt.) Kiel, 19. Mai. Die Einjährigen Baeck, Homack, Wilke und Stein, sowie die Seesoldaten Craemer, Prester, Lämmer und Schirmer, sämtlich von der 3. Kompagnie des 1. Seebataillons, sind bisher nicht von einer gestern nachmittag unternommenen Segelpartie zurückgekehrt und bei stürmischem Wetter anscheinend verunglückt. Die Kreuzer „München" und „Magdeburg" sowie die Schiffe „Württemberg" und „Pelikan" und einige Torpedoboote befinden sich gegenwärtig auf der Suche nach den Vermißten.

*(Sieben englische Matrosen ertrunken.) Aus London meldet der Draht: Während Übungen der Torpedobootszerstörerflottille im Firth of Forth wurde ein mit etwa zwanzig Mann besetztes Ruderboot des Zerstörers „Itchen" auf der Fahrt nach dem Hafen von Granton von einer hochgehenden Sturzsee erfaßt, sodaß es kenterte. Sieben Mann ertranken, die übrigen wurden von Booten der Flottille gerettet.

*Bei einer Bergpartie tödlich verunglückt.) Der Münchener Dekorationsmaler Hermann Koch ist am Sonntag bei einer Bergpartie im Höllental, das eine Zugangsroute zur Zugspitze bildet, tödlich abgestürzt.

*(Schweres Straßenbahnunglück.) An einem Wagen der elektrischen Straßenbahn in Verviers (Belgien) brach am Sonnabend auf der Höhe einer der abschüssigen Straßen bei der Talfahrt die Bremse, so daß der schwere Wagen in eine große Fahrtgeschwindigkeit geriet. Bei einer Straßenbiegung löste sich infolgedessen auch der elektrische Kontakt, und der Führer verlor jede Kontrolle über den Wagen. Dieser sprang bei einer Straßenecke aus den Schienen und wurde mit furchtbarer Gewalt gegen ein Haus geschleudert, wo er zwei große Schaufenster und die Mauerwand durchbrach und vollständig in Trümmer ging. Sieben Fahrgäste sowie der Führer und der Schaffner des Wagens, von denen keiner abzuspringen gewagt hatte, wurden mit sehr schweren Verletzungen aus dem Trümmerhaufen hervorgezogen.

*(Hagelwetter.) Im Taunus ist am Montag vormittag ein schweres Hagelwetter niedergegangen, das an den jungen Obstkulturen ganz erheblichen Schaden angerichtet hat.

*(Vom Enkel ermordet.) In dem Dorfe Mühlberg bei Leutkirch wurde die 84jährige Frau des Zimmermanns Greiner von ihrem 21 Jahre alten Enkel ermordet. Der Mörder versteckte die Leiche unter dem Dache und ging dann seinem Großvater entgegen, der sich auf dem Heimwege von der Arbeit befand. Er überfiel den alten Mann im Walde und brachte ihm einen tiefen Stich am Halse bei, wobei die Klinge des Messers abbrach und in der Wunde stecken blieb. Der Zustand des Verletzten soll nicht gefährlich sein. Der bereits vorbestrafte Täter wollte von seiner Großmutter Geld haben.

*(Italienische Matrosen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.) Ein großer Teil der Besatzung des im Hafen von Neapel liegenden italienischen Kriegsschiffes „Bronte" erkrankte unter schweren Vergiftungserscheinungen. Zwei Maschinisten sind bereits gestorben und 75 Mann liegen noch schwer krank darnieder. Die Vergiftung ist auf den Genuß von verdorbenem Konservenfleisch, das aus den staatlichen Magazinen geliefert wurde, zurückzuführen.

*

Das Geständnis eines angeblichen Mörders.

In Oranienburg wurde ein Bäcker verhaftet, der eingestand, in einer großen Zahl preußischer Städte in die Hunderte gehende Betrügereien und Diebstähle ausgeführt zu haben. Außerdem erzählte er eine höchst romantische Geschichte, nach der er bei Hamburg seine Braut ermordet haben will. Der „B. L.-A." erfährt hierzu folgende Einzelheiten: Seit einer Reihe von Monaten wurden, wie gemeldet, viele Städte der Provinzen Brandenburg und Pommern, namentlich Beelitz, Frankfurt a. O., Prenzlau, Angermünde, Stettin und Pasewalk, von einem Betrüger unsicher gemacht, der sich u. a. bald Rogge, bald Schmahl nannte. Das eine Mal gab er sich als Kriminalbeamter aus, das andere Mal spielte er sich als Bahnmeister, Reichsversicherungsinspektor oder als Revisor der Invalidenversicherung auf. In diesen Rollen betrieb er einen umfangreichen Schwindel mit Versicherungsmarken. Am Sonnabend abend ereilte ihn nun in Oranienburg sein Geschick; er wurde bei einem neuen Betrugsversuch festgenommen. Auf der Polizeiwache entpuppte er sich als der 30jähr. Bäcker Bruno Hanke. Er legte sofort ein umfassendes Geständnis ab und gab zu, in etwa 30 bis 40 Städten mehrfache Betrügereien und Diebstähle verübt zu haben. Als der Verbrecher gestern vormittag dem Amtsgericht zugeführt werden sollte, erklärte er plötzlich, daß eine große Last sein Gewissen bedrücke, er wolle sich durch ein Geständnis davon befreien. Zu Anfang des Jahres habe er sich mit der Tochter eines höheren Beamten, dessen Namen und Wohnung zu nennen er sich aber vorläufig weigere, verlobt. Seine Braut und deren Schwester hätten die Absicht gehabt, nach Amerika auszuwandern, wohin er ihnen später folgen sollte. Die Auswanderung geschah mit Wissen des Vaters. Die erforderlichen Karten für die Überfahrt der beiden Damen waren bereits gelöst, und Mitte März trafen sie alle drei in Hamburg ein, wo die Schwestern an Bord des Dampfers gehen wollten. In Hamburg habe nun die Schwester seiner Braut, die in ihn verliebt war, das Verlangen an ihn gestellt, seine Braut zu töten und sich mit ihr zu verheiraten. Dem fortgesetzten Drängen habe er schließlich nachgegeben und das Mädchen gelegentlich eines Ausfluges in einem Walde bei Hamburg erschossen. Die Leiche sei in einen Koffer gepackt worden, und die Schwester habe das unheimliche Gepäckstück mit auf den Dampfer genommen, um sich während der Überfahrt der Leiche zu entledigen. Als er den Wunsch der Schwester, sofort mitzureisen, nicht erfüllte, habe diese ihm seine ganze Barschaft in Höhe von 900 Mark abgenommen. So weit das Geständnis des Verhafteten, das dieser in durchaus ruhiger und sachlicher Weise vortrug. Die Polizei glaubt nicht, daß Hanke die Absicht hatte, die Behörde zu täuschen; es wurden deshalb unverzüglich die erforderlichen Ermittlungen eingeleitet. Irgendwelche positiven Feststellungen konnten noch nicht gemacht werden, und man wird deshalb gut tun, dieses „Geständnis" vorläufig mit Vorsicht aufzunehmen.

*

Wieder ein Riesenbrand in Lübeck.

Die Brandstifter entkommen! Drohbriefe an Industrielle.

Die Brandstifter, die seit einigen Tagen die alte Hansestadt in Atem halten, sind noch immer nicht gefaßt worden. Sie setzten am Sonntag ihr verbrecherisches Treiben fort und legten ein neues Feuer an, das wiederum einen Millionenschaden verursachte. Sie wurden kurz vor Ausbruch des Feuers gesehen, sind aber doch entkommen. Ein Telegramm meldet dazu:

Lübeck, 19. Mai. Gestern nachmittag 4½ Uhr entstand in dem Sägewerk der Firma H. F. Boldt an der Meuslinger Chaussee ein neuer Riesenbrand. Obgleich der Platz durch einen Wächter mit Hund bewacht wurde, gelang es dem Brandstifter, einen Schuppen in Flammen aufgehen zu lassen. Von hier aus verbreitete sich das Feuer in dem trockenen Holz mit rasender Geschwindigkeit. Auch das Fournierwerk der Firma, das allein mit seinem wertvollen Inhalt mit 700 000 Mk. versichert war, brannte vollständig nieder. Die Flammen verbreiteten sich weit über das Holzlager der Firma. Die Anstrengungen der Feuerwehr, die durch viele Wehren der Nachbarschaft und durch ein Bataillon des Lübecker Infanterie-Regiments unterstützt wurde, waren endlich nach zweistündigem Kampfe von Erfolg gekrönt. Der größte Teil des riesigen Holzlagers wurde gerettet. Der Schaden beträgt 1 Million Mark.

Die Aufregung in der Stadt ist ungeheuer. Die Behörden lassen bereits alle öffentlichen Gebäude und Kirchen bewachen. Viele Großkaufleute und Industrielle sollen Drohbriefe erhalten haben. Die Belohnung auf die Ermittelung des Brandstifters ist inzwischen auf 11 500 Mark angewachsen. Sie wird durch das neue Brandunglück eine weitere Steigerung erfahren. Der Brand war gegen 6 Uhr so gedämpft, daß ein Übergreifen auf die Nachbargrundstücke verhindert werden konnte.

Neueste Nachrichten.

Die Abreise des englischen Königspaares nach Berlin.

London, 20. Mai. Der König und die Königin, die sich gestern in offener Equipage, begleitet vom Prinzen von Wales, vom Buckingham-Palast nach dem Viktoria-Bahnhof begaben, erhielten auf dem ganzen Wege von dichten Menschenmassen warme Ovationen. Der königliche Extrazug dampfte um 6 Uhr unter den brausenden Hochs des Publikums nach Port Viktoria ab. Dort erfolgte die Ankunft 7¼ Uhr. Unter dem Salut der Kriegsschiffe ging das Königspaar an Bord seiner Yacht. Gestern vormittag hatte König Georg Lord Haldane und danach Sir Edward Grey im Buckingham Palast zur Audienz empfangen. Sämtliche Blätter heben die Bedeutung dieser Audienzen im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch des Königs in Berlin hervor. Sie weisen darauf hin, daß Lord Haldane Persona grata beim deutschen Hofe sei. Das Interesse an der Reise des Königspaares ist hier infolge der Begnadigung der Spione noch bedeutend erhöht worden.

Port Victoria, 20. Mai. Die königliche Jacht mit dem König und der Königin von England an Bord ist heute früh 5 Uhr 30 nach Vlissingen in See gegangen. Das Meer ist ruhig.

Englands Freude über die Begnadigung.

London, 20. Mai. Der kaiserliche Begnadigungserlaß für die drei wegen Spionage verurteilten Engländer, der gestern von den Abendblättern in auffallendem Druck verbreitet wird, erregt hier einen begeisterten Ausdruck der Freude und Genugtuung über den hochherzigen Akt des Herrschers, dessen Volkstümlichkeit in England bei dieser Gelegenheit wieder aufs lebhafteste aus Licht tritt. Die Blätter bezeichnen die hier vollkommen überraschend eintreffende Entscheidung des Kaisers als einen huldvollen Schritt und ein Kompliment voll seiner Liebenswürdigkeit zu dem Besuche des englischen Königspaares in Deutschland, das nicht verfehlen könne, die Freundschaft der beiden Länder zu befestigen. Die „Evening News", das populärste Abendblatt der Themsestadt, erklärt in einem fett gedruckten Manifest mit der Aufschrift „Hoch der Kaiser" und dem Bilde des Kaisers in der Mitte: „Kein passenderer Augenblick hätte für die Ankündigung der kaiserlichen Gnade gewählt werden können, als der Tag, an dem König Georg zu der Hochzeit abreist, die den langen Zwist zwischen Hohenzollern und Welfen beendet. In England wird die Großherzigkeit des Gnadenaktes bereitwilligst anerkannt werden. Die Freilassung der Gefangenen wird mehr zur Förderung der Freundschaft zwischen den beiden stammverwandten Völkern tun als alle Parlamentsreden. Der Besuch des Königs in Berlin war schon an und für sich des Erfolges sicher; die heutige Kunde verdoppelt diese Sicherheit. Allüberall in England werden wir heute abend die Gläser erheben und rufen: Der Kaiser hoch, hoch!"

Soldatenrevolte in Belfort.

Belfort, 20. Mai. Die halbamtliche Agence Havas meldet: Soldaten des 35. Linienregiments veranstalteten gestern vormittag eine Kundgebung gegen die dreijährige Dienstzeit. Dabei soll die Internationale gesungen und ein Feldwebel mißhandelt worden sein. Der Oberst ließ das Regiment in der Kaserne antreten und hielt eine patriotische Ansprache. Fünf Personen sollen verhaftet worden sein.

*

Kiel, 20. Mai. Die Kreuzer und Torpedoboote, die von Kiel zur Suche nach den seit Sonntag mit ihrem Boot vermißten acht Soldaten vom 1. Seebataillon ausgeschickt waren, sind gestern am späten Abend erfolglos zurückgekehrt. Die Nachforschungen werden heute fortgesetzt. Die acht Soldaten hatten am Sonntag die Fahrt in dem Schwerboot „Minna", einem modernen Segelfahrzeug, angetreten.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 19. Mai.

Weizen lok. inl. 205,00—206,00 Mk.
Roggen lok. inl. 165,00 Mk.
Hafer fein 172,00—192,00 Mk., do. mittel 168,00 bis 171,00 Mk.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 24,50—28,50 Mk.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 20,30—22,90 Mk.
Gerste inl. leicht 151,00—157,00 Mk., do. schwer frei Wagen und ab Bahn 158,00—167,00 Mk., do. russische frei Wagenleicht: 161,00—168,00 Mk.
Weizenkleie grob netto exkl. Sack ab Mühle 10,90 bis 11,40 Mk. do. fein netto exkl. Sack ab Mühle 10,90 bis 11,40 Mk.
Roggenkleie netto ab Mühle exkl. Sack 10,90 bis 11,40 Mk.

Viehmarkt.

Leipzig, 19. Mai. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 660 Rinder, und zwar 199 Ochsen, 177 Bullen, 26 Kalben, 255 Kühe, 3 Fresser, 265 Kälber, 568 Schafe, 2207 Schweine, zusammen 3700 Tiere. (Preise für 50 kg in Mark.) Schlachtgewicht: Ochsen. Qual.: I 92, II 86, III 79, IV 72 V —; Bullen, Qual.: I 85, II 83, III 81, IV 79, V —; Kalben und Kühe, Qual.: I 89, II 83, III 76, IV 69, V 60; Fresser (gering genährtes Jungvieh) 72. Schweine, Qual.: I 68, II 68, III 66, IV 64, V 57; Lebendgewicht: Kälber, Qual.: I —, II 64, III 57, IV 50 V —. Schafe, Qual.: I 47, II 44, III 40, IV —, V —. Geschäftsgang: Rinder und Schafe langsam, Kälber und Schweine mittel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130521-11/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Die **Beratungsstunde der Säuglingsfürsorge** findet **jeden Dienstag nachmittag von 4–5 Uhr** im Vereinshaus Seffnerstr. 1 statt.

Merseburg, den 16. Mai 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen Steuerpflichtigen, welche für das Steuerjahr 1913 nach einem **Einkommen bis zu 900 Mk.** veranlagt sind, liegt **vom 28. Mai d. J. ab vierzehn Tage lang** im Steuerbureau, Rathaus 2 Tr., zur Einsicht der betr. Steuerpflichtigen aus.

Wir machen mit dem Bemerken darauf aufmerksam, daß gegen diese Veranlagung den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablauf der obigen Auslegungsfrist die Berufung zusteht. Letztere ist **beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission hier, Domstr 4,** einzureichen. **Die Frist** zur Anbringung der Berufungen **läuft mit dem 8. Juli d. J. ab.**

Später angebrachte Berufungen werden zurückgewiesen.

Merseburg, den 16 Mai 1913

Der Magistrat.

Wiesen-Verpachtung.

Die der hiesigen **Kirche** gehörigen **Wiesen** von za. 15 Morgen sollen

Dienstag den 3 Juni d J nachmittags 2 Uhr

im Ortsgasthause in einzelnen Parzellen an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Collenbey, den 19. Mai 1913.

Der Gemeindekirchenrat.

Wiesen-Verpachtung.

Die der hiesigen **Pfarre** gehörigen **Wiesen** sollen

Freitag den 6 Juni d. J nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle in 23 Parzellen an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Versammlung im Ortsgasthause.

Collenbey den 19. Mai 1913

Der Gemeindekirchenrat.

Grundstücks- u. Ackerverkauf.

Montag den 26. Mai d. J von nachmittag 4 Uhr an findet im **Gasthofe zu Bedra** der Verkauf des bisher dem Herrn Hermann Bauer daselbst gehörigen **Grundstückes**, bestehend aus Wohnhaus nebst Stall und Scheune sowie za. 48 Morgen **Feld** und **Wiese** öffentlich, freihändig, geteilt oder im ganzen, unter den im Termin bekanntzugebenden Bedingungen statt. Kaufliebhaber sind hierzu höflichst eingeladen. Im Auftrage des Besitzers

Albert Franke.

Stempelkissen m. Jalousiedeckel

Metall- u. Kautschukstempel für Behörden und Private
Petschafte, Siegelmarken etc. liefert
Heinr. Hessler
MERSEBURG, Kirchstr. 7

Emailleschilder in allen Größen.

Lebensmittelhaus Schmale Strasse 9.

Soeben eingetroffen:

Neue ital. Kartoffeln,
5 Pfund 60 Pf.

Hochfeine

Molkerei-Butter,

Stück 68 Pfg.

Butter-Central-Halle,
Inh. O. Aderhold,
Telephon 469 Entenplan 3.

Heine's echte Halberstädter Würstchen

sind frisch eingetroffen und in allen Packungen vorrätig.

Paul Kulicke,

Lindenstrasse 19. Tel. 336.

Markisen und Zeltdrelle

in glatt und gestreift, 84 cm, 100 cm, 120 cm, 140 cm breit,

Rohe Leinen u. Drelle in jeder Breite u. Preislage

Matratzen-Drelle

in uni-rot, rot gestreift und grau gestreift,

Garten- u. Balkondecken, abgepasst u. vom Stück

empfiehlt in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenpl. Nr. 8.

Fetter Speck Pfund 84 Pf.,

extra stark **90 Pf**

Hochfeine Matjes

Stück 15 und 20 Pf.

Butter-Central-Halle.
Inh: O Aderhold.
Telephon 469. Entenplan 3.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

---

8. Ziehung 5. Kl. 2. Preuss.-Süddeutsche (228. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 19. Mai 1913 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

7 [1000] 196 [1000] **1**087 228 315 29 51 422 53 70 74 692 768 916 74 **2**231 338 474 647 811 **3**254 378 [1000] 555 [3000] 705 817 86 89 **4**297 451 568 671 742 813 95 **5**126 232 38 342 402 54 505 23 625 32 994 **6**673 747 68 875 **7**108 62 [500] 240 80 381 416 47 80 [500] 835 [1000] 75 922 [500] **8**191 247 [500] 387 432 69 560 82 [1000] 620 **9**186 288 337 [500] 481 586 678 714 38 52 891 967

10034 118 [500] 238 310 63 589 99 699 763 74 **11**224 57 91 328 526 46 98 [1000] 648 725 832 **12**033 [500] 72 114 28 55 66 [500] 267 [1000] 395 643 799 810 [3000] 15 **13**357 503 836 [5000] **14**649 896 **15**086 187 205 [500] 328 467 94 523 33 691 733 919 **16**023 204 946 [500] **17**071 188 [1000] 432 527 685 [1000] 749 847 71 87 994 **18**057 222 98 [500] 550 [500] 711 16 [500] **19**023 278 91 426 509 20 73 82 779 84 89

20199 [500] 256 469 91 [500] 553 601 77 80 951 77 **21**277 300 87 549 710 28 841 **22**014 [500] 57 417 600 884 977 **23**107 [1000] 325 415 75 648 56 710 46 805 17 70 917 **24**007 37 87 273 96 417 587 730 959 88 **25**052 [500] 301 [3000] 553 649 93 740 **26**047 164 208 30 90 459 574 666 904 [500] **27**030 91 218 81 483 594 610 [500] 87 702 5 17 31 826 73 91 929 **28**047 160 69 319 23 46 431 [1000] 89 591 787 89 868 **29**202 333 [1000] 500 3 962

30005 [500] 34 159 74 220 [1000] 453 543 65 684 **31**016 [1000] 97 444 510 29 75 661 849 **32**011 49 81 120 203 38 [1000] 53 441 51 56 550 608 889 **33**052 [1000] 102 212 397 491 [1000] 99 677 94 [1000] 756 863 [500] 85 90 905 33 74 **34**417 63 568 797 816 **35**050 103 42 58 254 358 421 34 70 562 696 756 **36**583 **37**034 121 [500] 388 492 501 40 48 [500] 97 625 [1000] 39 48 [1000] 797 [1000] 848 977 **38**023 [3000] 169 243 92 98 485 670 [500] 706 850 923 42 **39**033 63 333 80 95 490 535 716 81 898 939

40109 33 482 503 652 [3000] 768 74 831 **41**081 336 42 73 93 [500] 573 84 676 [500] 97 748 915 50 **42**239 62 563 601 722 848 927 33 **43**190 320 25 563 629 786 88 902 70 **44**264 307 [1000] 20 612 754 **45**080 84 332 462 577 723 27 43 99 **46**118 234 579 886 900 11 **47**051 144 234 412 27 [1000] 527 657 832 [500] 36 [500] 38 58 983 **48**065 294 415 42 513 699 841 **49**043 61 443 61 481 [1000] 793 99 834 51

50005 102 80 92 245 88 322 558 98 670 886 **51**013 124 212 385 515 621 723 27 873 87 916 [500] 87 **52**005 239 569 73 608 953 81 [500] **53**100 231 40 412 [5000] 613 55 **54**024 142 234 400 [500] 39 43 79 590 704 **55**041 274 88 312 [500] 516 883 [3000] 83 916 71 [1000] **56**185 [1000] 389 409 585 740 [1000] 52 853 **57**052 274 80 557 663 729 **58**041 159 82 367 898 **59**383 417 598 609 62 96 742

60127 77 252 [1000] 643 95 **61**012 [500] 294 357 433 54 542 95 775 79 **62**026 33 105 [500] 13 19 62 319 408 684 [3000] 90 921 63 **63**023 334 457 86 [1000] 583 [500] 701 99 848 89 913 70 80 **64**037 193 473 544 719 **65**036 89 194 223 475 89 524 43 701 819 907 **66**005 29 141 557 80 626 713 [1000] 805 51 [1000] 974 **67**037 180 88 210 90 404 94 501 18 79 93 [1000] 703 31 74 907 **68**149 600 17 59 85 98 [500] 758 851 **69**115 293 [1000] 98 307 44 681

70067 80 166 227 65 479 [1000] 90 642 69 936 83 **71**023 [500] 83 111 214 51 393 659 90 **72**053 549 643 716 843 [3000] **73**142 83 [500] 270 [500] 480 80 537 90 635 31 37 60 80 824 29 957 **74**191 99 219 383 657 737 963 84 **75**105 208 462 538 652 [1000] 86 774 877 909 6 19 76 **76**035 75 199 422 520 665 737 **77**023 42 76 129 75 232 55 370 449 [1000] 82 816 **78**035 116 207 362 468 91 718 817 [500] **79**196 359 491 509 29 67 97

80009 193 263 [1000] 811 459 73 656 [1000] 811 59 **81**125 **82**073 79 161 875 932 97 **83**021 65 178 253 332 71 82 535 687 707 9 69 853 995 **84**015 107 [500] 213 52 71 450 869 910 81 **85**020 [3000] 63 295 359 442 54 594 [1000] 812 83 909 59 **86**006 28 142 281 581 910 **87**059 223 95 466 517 780 834 64 912 [1000] 17 **88**042 417 537 98 631 903 **89**167 245 335 90 408 512 [500] 602 4 23 26 737 815 925 [500]

90188 270 87 88 313 415 [1000] 656 70 797 849 **91**070 79 167 244 402 13 994 **92**063 81 250 314 32 45 508 39 55 89 707 8 62 853 **93**013 47 109 201 64 464 534 70 87 748 875 **94**029 37 233 63 304 717 59 826 903 42 **95**141 346 485 583 690 784 **96**014 172 86 221 52 [1000] 367 440 44 62 621 891 920 [1000] **97**007 43 64 129 255 363 609 703 **98**041 223 50 368 [1000] 550 707 818 27 938 **99**303 5 404 12 14 69 98 654 789

100040 101 [500] 329 484 533 727 807 32 **101**187 276 81 317 67 429 57 [500] 538 664 786 **102**171 83 248 690 712 **103**020 80 88 149 417 58 80 564 91 789 923 [1000] **104**116 484 93 524 89 [500] 641 79 717 [500] 868 **105**083 386 473 83 569 725 36 880 947 **106**046 63 306 547 790 837 998 99 **107**239 63 475 87 540 48 [1000] **108**083 145 565 71 704 70 82 804 935 36 **109**003 46 112 281 440 645 871 93 980 [1000]

110188 218 47 391 540 [1000] 657 73 811 908 **111**736 925 **112**232 507 49 73 657 797 940 51 **113**202 318 431 506 660 784 **114**007 21 64 197 [500] 223 [500] 341 518 840 **115**248 51 94 394 494 [1000] 743 [500] 66 [500] 831 **116**007 110 819 951 62 **117**035 [500] 180 99 265 449 528 **118**167 498 [500] 511 98 [500] 938 61 [3000] **119**014 67 142 308 [3000] 561 630

120190 338 465 93 518 **121**104 258 [1000] 531 [500] 652 68 83 [3000] 786 [500] 963 81 86 **122**094 186 229 [500] 429 89 617 849 902 **123**122 207 12 474 99 515 643 728 897 917 98 **124**130 281 358 469 622 97 705 83 91 92 825 74 908 91 **125**015 220 86 546 610 941 42 **126**023 [500] 73 156 251 498 672 82 981 **127**017 98 252 325 402 646 51 66 861 74 **128**243 357 690 799 800 **129**013 119 335 [1000] 918 69 74 94

130212 430 632 42 57 734 85 94 878 96 967 **131**064 113 217 351 96 566 **132**201 388 544 [500] 615 25 889 911 **133**084 248 352 514 [500] 600 51 68 [3000] 72 76 880 **134**171 254 350 507 [500] 847 **135**144 279 329 35 [500] 431 50 97 [1000] 511 46 610 43 903 [500] **136**047 186 236 [500] 39 317 429 73 [3000] 662 715 889 [1000] **137**000 [500] 155 252 340 779 991 **138**447 508 99 667 784 851 933 **139**002 132 [1000] 353 537 786 850 95

140065 73 [500] 199 215 442 [500] 549 660 874 96 910 **141**283 364 561 623 **142**034 133 276 472 857 **143**044 71 274 377 900 **144**337 40 653 777 875 903 43 83 89 **145**098 168 [1000] 90 [500] 409 38 [1000] 47 57 620 762 [500] 954 80 **146**140 58 [1000] 96 322 35 [500] 470 78 504 711 838 **147**037 131 70 413 622 30 32 88 96 748 73 847 84 948 **148**114 23 96 389 422 567 [1000] 750 889 [500] 909 **149**140 203 30 66 387 485 849 97 [1000] 981 94

150018 106 32 402 [1000] 25 567 762 86 851 992 **151**161 202 46 62 330 57 476 500 70 88 604 709 833 **152**190 226 57 313 22 69 511 [3000] 734 **153**073 161 [500] 366 429 49 956 [500] 65 **154**033 62 97 167 202 98 311 88 426 794 811 **155**044 55 427 545 851 58 978 82 **156**080 152 224 69 570 675 772 937 42 **157**050 105 201 309 415 [500] 31 41 636 46 772 803 **158**267 69 96 308 33 51 70 482 538 61 66 618 743 61 **159**122 273 373 76 93 426 578 [500] 633 57 721 856 930

160042 111 67 90 247 351 440 502 655 87 815 956 **161**124 231 36 76 98 300 [3000] 57 66 [1000] 412 558 99 604 23 **162**031 149 54 523 644 754 888 908 74 **163**149 232 372 89 432 580 690 772 75 917 [500] 33 **164**229 51 511 673 792 988 **165**076 350 443 72 [1000] 642 58 841 990 **166**170 310 28 84 570 608 731 821 31 **167**193 211 [1000] 847 95 946 **168**002 430 34 46 55 [3000] 762 997 **169**021 163 240 315 26 76 546 807 78

170046 193 251 83 [1000] 319 595 909 **171**322 43 805 10 **172**049 166 385 [500] 437 [500] 667 90 [1000] 700 24 909 **173**013 256 419 702 58 61 [1000] 941 87 [1000] **174**163 508 54 **175**008 521 718 69 940 **176**288 329 62 458 503 47 55 702 [1000] 58 943 **177**076 108 611 [500] 65 96 760 846 56 **178**074 339 632 773 836 [500] 90 984 97 **179**011 312 462 552 673 813 14 65 966

180032 132 270 357 446 **181**075 139 380 [3000] 433 52 530 671 97 [3000] 731 **182**008 45 164 202 33 465 78 628 36 803 [500] 22 27 [1000] **183**094 114 260 310 72 432 501 47 663 69 785 [3000] 811 36 37 70 967 [1000] **184**063 310 [1000] 83 528 679 99 831 909 **185**002 244 45 207 19 37 493 714 953 **186**035 97 219 330 78 81 501 45 95 705 70 876 **187**012 [500] 22 34 124 231 80 370 [500] 924 **188**438 72 533 97 663 815 66 [3000] 931 **189**090 168 81 [1000] 208 42 405 592 656 765 877 932 [1000] 78

190033 556 685 96 [1000] 899 [3000] 974 93 95 **191**016 [500] 296 321 463 [500] 770 829 **192**165 90 405 [500] 37 525 73 696 **193**188 217 532 630 864 903 75 **194**003 327 91 772 927 **195**120 216 305 82 411 [1000] 57 565 633 35 926 39 **196**007 238 427 66 501 39 52 652 69 731 855 [500] 66 950 86 **197**106 349 446 659 723 804 945 95 **198**007 34 123 68 355 83 457 501 846 49 971 **199**522 [3000] 665 99 823 50 81

200133 298 371 75 492 97 [500] 556 641 62 828 80 **201**015 98 121 26 85 493 623 47 63 66 755 77 **202**237 42 70 456 702 64 851 [500] **203**026 121 277 370 504 600 [1000] 49 910 **204**076 146 237 76 450 59 667 62 787 **205**119 258 429 31 738 [500] 990 **206**293 345 93 449 55 823 **207**080 171 227 34 60 766 97 932 **208**019 217 533 938 94 **209**077 [500] 80 [1000] 604 9 760

210000 123 76 242 62 398 844 912 72 **211**472 546 840 48 [1000] 78 **212**336 53 54 59 [500] 477 [500] 519 681 87 [500] 701 44 52 810 **213**100 21 352 68 421 535 40 710 [500] 47 963 89 **214**238 81 410 739 49 816 [1000] 938 44 50 **215**103 332 [500] 411 73 519 901 **216**343 867 69 [500] 943 **217**002 77 122 226 361 [1000] 617 902 61 **218**017 148 342 410 665 875 [1000] 981 97 **219**048 150 70 232 325 463 531 52 [1000] 65 675

220486 98 668 767 **221**102 62 261 85 806 **222**310 43 [500] 598 670 [500] **223**099 [1000] 136 77 307 409 536 682 856 940 **224**045 72 140 363 94 419 39 538 76 656 810 85 [1000] 946 [500] **225**027 28 60 90 105 362 549 58 86 647 48 717 30 48 58 99 986 [500] **226**001 86 [500] 92 127 303 25 424 59 638 753 802 [500] 23 952 **227**277 356 88 [500] 498 550 925 **228**119 286 319 84 428 68 570 651 984 **229**101 83 240 469 97 508

230322 43 666 **231**088 111 92 203 72 80 91 455 624 871 [500] **232**067 207 42 [500] 321 432 615 72 817 49 **233**069 171 75 465 568 736 902

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000 2 Gewinne zu 200000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 4 zu 50000, 4 zu 40000, 16 zu 30000, 28 zu 15000, 60 zu 10000, 150 zu 5000, 2054 zu 3000, 4252 zu 1000, 5762 zu 500.

Cinophon-Theater Gr. Ritterstr. 1.

Programm von Mittwoch bis Freitag.

Der Bau eines Flug-Apparates. Aktuell.

Gaumont-Woche. Neueste Tagesereignisse.

Der Frühling kommt. Komödie.

Das Herz einer Frau. Spann. Drama einer Spionin.

Nicht auf den Kopf gefallen. Humoristisch.

Die Tochter des Goldgräbers. Humoristisch.

Neue Liebe — Neues Leben

Schlager in 3 Akten.

Tivoli-Theater.

Heute **Dienstag** abend 8¼ Uhr:

Die Fledermaus.

Rosalinde .... E Jahn a. G.
Frosch .... Dir. B Horwitz.

Mittwoch: Keine Vorstellung.

Musik.

Beabsichtige, mich als **Musiklehrer hier niederzulassen** und gebe Unterricht zu mäßig. Preise zunächst in Klavier, Harmonium, Violine und Violoncello. Unterrichtsofferten zwecks näherer Rücksprache beliebe man unter **Musik** an die Exped. d. Bl. zu senden.

Johs. Schmidt, Musikl.

Max Schneider,

Merseburg, Schmale Str. 10.

Reparatur-Werkstatt

jederzeit geöffnet. Sofortige Erledigung aller in mein Fach schlagender Reparaturen.

Nähmaschinen-Reparaturen

führe bei mässigen Preisen gewissenhaft aus.

Fahrrad und Nähmaschinen-Handlung

Dieters Restauration.

Inh. Herm. Just.

Empfehle meinen kräftig bürgerl.

Mittagstisch, a 50 Pfg.

Strandschlößchen.

Jeden Mittwoch

Plinsen.

Deutscher Kaiser.

Mittwoch nachmittag

Schlachtefest.

Dieters Restauration

Inh. Herm. Just.

Jeden Mittwoch und Freitag

Schlachtefest.

Zum alten Dessauer.

Donnerstag Schlachtefest.

Donnerstag

hausschl. Wurst.

C. Tauch

Mittwoch

fr. hausschlacht. Wurst.

Robert Schrepper, Luisenstr.

Donnerstag

hausschlacht. Wurst

Friederike Vogel, Roßmarkt 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130521-11/fragment/page=0008
DFG

Beilage zum „Merseburger Correspondent".

Nr. 116. Mittwoch den 21. Mai 1913.

Zweite Beilage.

Merseburg und Umgegend.

20. Mai.

** Eine kürzlich ergangene Anleitung des Reichsversicherungsamtes über das Verfahren beim Entwerten der Beitragsmarken besagt: Sämtliche für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung verwendeten Marken müssen alsbald nach dem Einkleben entwertet werden. Beim Entwerten dürfen die Marken nicht unkenntlich gemacht werden; insbesondere müssen der Geldwert, die Lohnklasse und der Name der Versicherungsanstalt ersichtlich bleiben. Das Entwerten der Marken hat in der Weise zu erfolgen, daß mit Tinte oder einem ähnlich festhaltenden Farbstoff auf jeder einzelnen Marke handschriftlich oder durch Stempel der betreffende Kalendertag lediglich in Zahlen deutlich bezeichnet wird, z. B. „27. 4. 13.", nicht etwa 27. April 1913" oder gar „Entwertet am 27. April 1913" oder dergleichen. Nach § 1431 Satz 2 der Reichsversicherungsordnung soll als Tag der Entwertung der letzte Tag desjenigen Zeitraums angegeben werden, für den die Marke gilt. Da die Beitragswoche nach § 1387 Abs. 3 a. a. O. mit dem Montag beginnt, so gilt jede einzelne Beitragsmarke, sei es nun eine Einwochen-, eine Zweiwochen- oder Dreizehnwochenmarke, immer bis zu einem Sonntag, auch wenn bei dem die Marke einklebenden Arbeitgeber eine Beschäftigung am Sonntag nicht stattfindet oder die Beschäftigung sogar während der Woche aufhört (§§ 1426, 1428 a. a. O.). Somit ist durchweg der Sonntag als Tag der Entwertung einzutragen, auch wenn die Markenverwendung oder die Eintragung schon an einem früheren oder erst an einem späteren Tage stattfindet. Säubige und unsäubige Arbeiter sind in bezug auf das Entwerten der Marken gleichmäßig zu behandeln. Nur auf den Zusatzmarken, die für die freiwillige Zusatzversicherung zu verwenden sind, soll als Tag der Entwertung der Tag vermerkt werden, an dem sie in die Quittungskarte eingeklebt werden. Eine andere Regelung des Markenentwertens ist für das Einzugs- und das Berichtigungsverfahren sowie für die Beitragsüberwachung zulässig, und zwar durch die obersten Verwaltungsbehörden der einzelnen Bundesstaaten. Die Form des Entwertens derjenigen Marken, die nicht bereits anderweit entwertet worden und deshalb von der Versicherungsanstalt zu entwerten sind, bleibt dieser überlassen.

Merseburger Müllergesellen-Brief 1840.

Angeregt durch den von mir publizierten Gesellenbrief der Merseburger Leb- und Rotgerber-Zunft für den Gesellen Carl Gottlob Jahn aus Bitterfeld de dato Merseburg den 1. Dezbr. 1814 in Verbindung mit des Briefes Bilderschmuck-Betrachtung, bringt mir freundlichst der Mühlenbesitzer Leo Heberer einen aus seiner Familie stammenden Müllergesellenbrief vom 26. Oktbr. 1840, der zwar nicht jenen hübschen Bilderschmuck, aber trotz des Vierteljahrhunderts Unterschied noch die volle urwüchsige Merseburger Innungs-Sprache hat.

Ausgestellt ist der Brief in dem zu den Merseburgischen Stiftslanden gehörigen Ort Keuschberg vom dortigen Müllermeister August Wilhelm Preller als Lehrmeister am 26. Oktbr. 1840, dem eine reiche Fülle von Unterschriften beigefügt sind, deren Namen zum Teil heute noch in Merseburg und Umgegend bekannt sind. Es sei der Brief mit seiner kernigen Sprache publiziert als eine Reminiszenz an jene Zeiten und Namen.

„Wir Endesgenannte Meister des ehrbaren Mühlen-Handwerks und ich Aug. Wilh. Preller, Müllermeister in Keuschberg bei Merseburg im Herzogthum Sachsen als Lehrmeister, entbiete zuvor Allen, die diesen Brief zu lesen bekommen möchten, besonders aber unseren Handwerksgenossen unseren freundlichen Gruß und erklären ihnen hiermit, daß der ehrbare Junggeselle Rudolph (adopt.) Preller geb. Heberer, Herrn Assessor Ludwig Heberer, Besitzers der Rischmühle zu Merseburg, ehelich ältester Sohn, das Müllerhandwerk zwei Jahre recht und redlich erlernet, sich auch während seiner Lehrzeit so betragen hat, daß Niemand sich über ihn zu beschweren Ursache hat. Er ist deswegen unterm heutigen Dato von uns sämmtlichen Meistern sowohl als auch von seinem Lehrmeister nach dem Handwerksgebrauche frei- und losgesprochen worden. Es ergehet daher an Alle, denen dieser Lehrbrief vorgezeiget wird, unsere ergebenste Bitte, demselben Glauben beizumessen, und Vorzeiger in seinem weiteren Fortkommen zu unterstützen. Solches wird von ihm mit schuldigem Danke anerkannt, und von uns in allen vorkommenden Fällen einem Jeden besonders unseren Handwerks-Genossen gern erwidert werden. Urkundlich sind diesem öffentlichen Testimonio unsere Unterschriften und Petschafte beigefügt. So geschehen zu Keuschberg am sechsundzwanzigsten October des Jahres Eintausend acht hundert und vierzig."

Nun folgen die Unterschriften: „August Preller, als Lehrmeister. Carl Beyer, Mühlenbesitzer in Rippach. Christian Gottlob Fritzsch, Mühlenbesitzer in Lützen. Carl Kloß, Mühlenbesitzer zu Zöschen. Ludwig Heberer, Besitzer der Rischmühle in Merseburg. C. G. Beyer. August Frauenheim, Eduard Kloß. Kohlbach, Knappe in der Rischmühle. Saalfeld, Knappe in Rippach. Louis Anders aus Zwenkau. Heinrich Pötzsche als Vorrathsgeselle. August Bartsch, Feierbursche. Friedrich Rosenbaum, Vorrathsgeselle. Carl Heinrich Kohl. Johann Ehregott Kurth. Julius Schramm, Vorrathsgeselle. Kuhn, Kleiner (Kleingesell) in Keuschberg. Gottfried Gose, Vorrathsgeselle. Rosemüller, Vorrathsgeselle."

Für die liebenswürdigen Grüße, mit denen jeder Leser des Briefes, also auch du und ich, bedacht ist, recht schönen Dank. Über die Geschichte der Merseburger Mühlen ist ausführlich berichtet im Heft VI „Aus Merseburgs alter Geschichte" von Professor Dr. Rademacher. Die aus dem Besitz unserer Herzogin Christiana († 20. Mai 1701) stammende Rischmühle und Neumarktsmühle — das Schleswig-Holstein-Wappen der Herzogin ist an beiden Mühlen heute noch zu schauen — wurden am 1. Septbr. 1785 dem bisherigen Pächter Christian Friedrich Preller in Erbpacht gegeben, der ein Verwandter ist vom jetzigen Mühlenbesitzer Leo Heberer. Ihm den freundlichen Überbringer des hübschen Müllergesellen-Briefes sei auch an dieser Stelle mein herzlichster Dank gesagt. Schwickert.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

20. Mai 1813.

Erster Tag der Schlacht bei Bautzen.

Die Angaben über die Stärken der feindlichen Heere in dieser Schlacht sind verschieden; es liegt dies daran, ob man die überhaupt zur Verfügung stehenden Truppen oder nur die an der Schlacht sich allein beteiligenden Truppen annimmt. In letzterem Falle kämpften 92000 Mann Verbündete (32000 Mann Preußen und 60000 Mann Russen) gegen 145000 Mann Franzosen. Es kann hier nur in Umrissen die Schlacht geschildert werden.

Wie bereits früher berichtet, war es Napoleons Absicht, die Verbündeten zu umgehen und zu vernichten, während bei diesen der Gedanke obwaltete, durch einen raschen Angriff die Einzelheere Napoleons zu schlagen, ehe diese sich vereinigen konnten. Es sei hier gleich gesagt, daß das Charakteristikum der beiden Schlachttage ist, daß weder der eine noch der andere Plan zur Ausführung gelangte.

Die Stellung der Verbündeten war in ziemlich langer Linie längs der Spree nördlich und südlich von Bautzen; diese Stadt hielten die Verbündeten besetzt. Am nördlichsten standen die Russen unter Barclay de Tolly, dann folgten Blücher, Kleist, York, Gugen von Württemberg, St. Priest und Miloradowitsch ganz im Süden. Diesen Korps gegenüber fochten die französischen Korps Lauriston, ganz im Norden stehend und zur Umgehung der Russen bereit; dann folgten nach Süden zu Bertrand, Marmont, Macdonald, Oudinot. Ganz hoch im Norden liegt der Ort Klix, der an beiden Schlachttagen eine wichtige Rolle spielt, weil dort der heranziehende Ney sich mit Lauriston vereinen und die Umfassung der Verbündeten beginnen sollte.

Der Kampf tobte an diesem Tage um den Spreeübergang und um den Besitz von Bautzen. Oudinot warf St. Priest zurück, Marmont und Macdonald die Russen, Marschall Soult erst nach schwerem Widerstand das Korps Kleist; gegen Abend war auch bereits Ney im Norden soweit herangekommen, daß er gegen die Russen vorgehen konnte, die nach hartnäckigem Gefecht auf das rechte Spreeufer zurückgehen mußten.

Das Resultat des Tages war für Napoleon ein sehr zufriedenstellendes. Mit einem Gesamtverlust von 5600 Mann hatte er den Übergang über die Spree erzwungen, den Feind am Abmarsch gehindert, die Vorstellung der Verbündeten in Besitz genommen und seine Nebenarmee war im Norden so nahe herangerückt, daß sie am nächsten Tage durch Umfassung des feindlichen rechten Flügels die Entscheidung zu bringen vermochte. Bei den Verbündeten hatte der Ausgang des Kampfes große Unruhe hervorgerufen. Wenn der Zweck der Schlacht gewesen war, den Franzosen den Übergang über die Spree so verlustreich wie möglich zu machen, ohne selbst eine Niederlage zu erleiden, so war dies Ziel allerdings erreicht worden. Dagegen hatte man, in der Hauptsache mangels eines einheitlichen Schlachtplanes, den Gesamtangriff auf die Einzelheere Napoleons versäumt und konnte nun für den nächsten Tag mit einem bedeutend verstärkten Gegner rechnen, da jetzt Napoleon seine gesamten Streitkräfte beisammen hatte. Im Hauptquartier des Königs von Preußen stattfindender Kriegsrat beschäftigte sich mit der Frage, ob man der drohenden Umfassungsgefahr, deren man sich wohl bewußt war, durch scheunigen Rückzug nach Görlitz ausweichen, oder den Kampf am nächsten Tage fortsetzen sollte. Für den Rückzug erhoben sich viele Stimmen, namentlich russische, aber schließlich gab die Erwägung den Ausschlag, daß ein weiterer Rückzug den Mut des Heeres und die Hingebung der Bevölkerung abschwächen könne, auch Österreich eventl. wieder mit Napoleon paktieren könnte. Man blieb also stehen, um nochmals das Schlachtenglück zu versuchen.

Vermischtes.

* (Die Frankfurter Giftmordaffäre.) Vor einigen Wochen wurde in Frankfurt a. M. der Artist Karl Hopf unter dem Verdacht des dreifachen Giftmordes verhaftet. Am Sonnabend früh fand nun auf dem Frankfurter Friedhofe die Ausgrabung der Leiche der ersten Frau von Hopf statt, die bereits im Jahre 1902 verstorben ist. Die Untersuchung ergab in allen Leichenteilen Arsen. Nach der Zurückbringung in das Untersuchungsgefängnis hat Hopf außerdem ein Geständnis abgelegt, daß er seine dritte Frau mit Typhus- und Cholerabazillen vergiften wollte. Zu diesem Zweck hatte er der Frau die Bazillen unter das Hackfleisch gemischt.

* (Autounfall) Aus Müncheberg i. M., 18. Mai, meldet der „B. L. A.": In den Abendstunden ereignete sich heute beim Chausseehause Neu-Bodengrün — 4 Kilometer von Müncheberg — ein Automobilunfall. Das Auto kam aus Berlin und fuhr in der Richtung nach Müncheberg. Vor dem Kraftwagen fuhren zwei Radlerinnen, die das Auto erst spät bemerkten, weil der Chauffeur zu spät das Warnungszeichen gegeben hatte. Hierdurch wurde die eine Radfahrerin unruhig und fuhr mitten auf die Chaussee. Um ein Unglück zu verhüten, riß der Lenker des Autos den Wagen nach links. Der hintere Teil des Gefährtes prallte dadurch gegen zwei Bäume. Die Insassen flogen auf die Chaussee. Einer der Insassen trug Armbrüche und eine Rückgratverstauchung davon, die anderen wurden leichter verletzt. Die Namen der verunglückten Automobilisten konnten noch nicht festgestellt werden.

* (Der Usedomer Bürgermeister Troemel als Fremdenlegionär.) Der zur Instruktion in Oran weilende General Archinaud hat den „Fremdenlegionär" Troemel von drei Militärärzten untersuchen lassen, die sämtlich festgestellt haben sollen, daß der ehemalige Bürgermeister von Usedom geistig normal ist. Aus einer persönlichen Vernehmung Troemels soll der General den Eindruck gewonnen haben, daß der Legionär gegenwärtig keinen anderen Wunsch hege, als sich in Marokko gegen die Aufständischen zu schlagen. Troemel verkehrt außerdienstlich mit einem alten Sergeanten desselben Bataillons, der früher Fähnrich im 57. Infanterieregiment in Wesel war, wo Troemel ehemals Leutnant gewesen ist.

* (Ein deutscher Gelehrter in Spanien ertrunken.) Aus Gerona (Nordostspanien) wird gemeldet: Durch die Regengüsse der letzten Tage waren die katalonischen Flüsse stark angeschwollen. Als nun am Sonnabend abend der deutsche Gelehrte Dr. Ludwig Klupfel in einem Wagen den Bach Muga passieren wollte, um die Ruinen von Ampurdan zu besuchen, wurde das Gefährt vom Wasser fortgerissen. Klupfel, sein Kutscher und das Pferd ertranken.

Reklameteil.

Für Kavaliere!

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs v. Sachsen — Neueinführung:

Salem Gold No. 5 in Metallkartons

20 Stück M 1.–

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze", Dresden Inh. Hugo Zietz.

Trustfrei!

Meisterkurse für Damen- und Herrenschneiderei.

Garantiert gründlichste und gewissenhafteste Ausbildung.

Da am 1. Oktober 1913 die erleichterten Uebergangsbestimmungen außer Kraft treten und nur derjenige künftig Lehrlinge ausbilden darf, der die Meisterprüfung bestanden hat, haben wir uns entschlossen, für diejenigen Schneider und Schneiderinnen, welche die gesetzlich vorgeschriebene Meisterprüfung ablegen wollen, ab 2. Juni einen Vorbereitungskursus einzurichten, zu welchem wir die Anmeldung recht bald erbitten, da nur eine beschränkte Anzahl Schüler angenommen werden können. Näheres durch Gratis-Prospekte.

Cordes'sche Bekleidungs-Akademie Halle a. S., Gr. Steinstr. 24.

Leiterwagen

extra starke, kräftige Ausführung, mit und ohne Flechten, das beste, was es gibt, empfehlen

Gebr. Seibicke, Merseburg.

Fahrrad-Zubehör

Mäntel, Luftschläuche, Glocken, Laternen, Pedale, Satteldecken, Luftpumpen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Herm. Baar sen., Markt 3

Abänderungen zur Polizeiverordnung betr. den Verkehr mit Mineralölen hält vorrätig Buchdruckerei Th. Nützner, Merseburg.

Paul Rudolph, Installationsgeschäft,

Tel. 434 Clobigkauer Str. 4, Tel. 434

empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung elektrischer Licht-, Kraft-, Telephon- u. Klingelanlagen. Lager sämtl. Stark- und Schwachstrom-Artikel. Metalldrahtlampen, nur erstklassiges Fabrikat, empfehle zu neuen, bedeutend ermäßigten Preisen.

„Echte Wagner"

(Pflanzenbutter-Margarine)

der beste Ersatz für Tafelbutter

Pfund nur 82 Pfg.

Butter-Central-Halle, Entenpl. 3.

Telephon 469. Inh. Otto Aderhold Telephon 469.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130521-11/fragment/page=0009

Anzeigen für Merseburg

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Dank.

Hiermit sagen wir Allen, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben und unvergeßlichen Sohnes **Theodor Körner** beistanden, unseren innigsten Dank.

Merseburg, den 20. Mai 1913.

August Körner u. Frau.

Freundl. 3 Zimmer-Wohnung (Hof) für 250 Mk. zu vermieten. Zu erfragen **Unt.-Altenburg 16,** b. Hausmann.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, ist zu vermieten, 1. Juli zu beziehen **Kl. Sixtistr. 19.**

Einfach möbliertes Zimmer sowie Schlafstelle

für 1 od. 2 Pers zu verm. **Sand 1.**

Freundl. Schlafstellen m. Mittagst. offen **Kreuzstr. 4.**

Freundliche Schlafstelle offen

Schmale Straße 21.

Musikzimmer.

Suche **ein Zimmer** für Unterrichtszwecke. Offerten mit Preisangabe **unter Schmidt** an die Exp. d. Bl.

Achtung Käufer!

Provinz-Grundstücke jeder Art weist kostenlos nach die **Verkaufs-Centr. Berlin N 4, Chausseestr. 110.**

Hängelampe

für elektrisches Licht sofort zu verkaufen **Weißenfelser Str. 39, II.**

---

2 gebr. Grasmäher, gut ausrepar., **2 gebr. Schleppharken,** einer davon fast neu, ganz billig abzugeben bei **W. Rosch, Maschinenfabrik, Merseburg.**

Eine Trommel

zu verkaufen **Gr. Ritterstr. 17, p.**

Ein 2rädriger Federwagen

zu verkaufen **Gutenbergstr. 19.**

Ein Kinderwagen, fast neu, dkl. mit Gummireifen, billig zu verk. **Gotthardtstr. 38 II, links.**

Ein Hund, wachsam, stubenrein, steht billig zu verkaufen **Sixtiberg 1, 1 Tr.**

Dobermann-Rüde,

1 Jahr alt, schwarzbraun, prima Stammbaum, sehr dressurfähig, äußerst scharf und wachsam, als Polizeihund sehr zu empfehlen, schon halb als Diensthund dressiert, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

---

1 große hochtrag. Zugkuh

steht zu verk. **Runstedt Nr. 4.**

Kleider- und Blusen-Zephir,

am Mtr. **50** Pfg., empfiehlt

B. Wendland, Domstr. 1, 1. Etg

Knaben-Anzüge werden billig angefertigt

Neumarkt 70.

Zum ersten Male und von heute **Dienstag** nur kurze Zeit hier

Deutung der Handlinien,

Lebenslauf, Vergangenh., Gegenwart, Zukunft, für Herren und Damen zu sprechen von morg. 9 bis 11 Uhr abends. **Berühmter Phrenologe.**

Merseburg, Thüringer Hof, 1. Eta.

Urin-Untersuchungen

zur Erkennung von Krankheiten! Aufträge werden entgegengenommen in Merseburg, „Hotel goldene Sonne", am Donnerstag den 22 Mai 10—1 Uhr vorm. Man bringe ein Fläschchen Früh-Urin mit!

Laboratorium Timmler, Altenburg S A.

Nerven-,

Herz-, Magen-, Kopfschmerz, Lähmungen, Ischias, Rheumatismus, Krämpfe, Asthma 2c. behandelt mit bestem Erfolg

Heilmagnetiseur **O. Wicht,**

Merseburg, Poststraße 8, I.

Sprechzeit 9—11, 2½—5 Uhr. Sonntag 9—11½ Uhr.

Danksagung.

Für die beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen

Frau Emilie Kunth

geb. Schladebach

in so reichem Masse zuteil gewordenen Beileidsbezeugungen sowie für die vielen Kranzspenden und das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte sagen wir Allen unsern herzlichen Dank.

Leuna, den 20. Mai 1913.

Die trauernde Familie Kunth.

Auktion in der städt. Pfandleihanstalt

zu Merseburg

Mittwoch den 21. Mai, vormittags 9 Uhr.

Zur Versteigerung gelangen: Wäsche, Kleidungsstücke, Betten, Regulatore. Zithern 2c. **Der Verwaltungsrat.**

Färberei im Haushalt mit Braun'schen Farben!

Millionenfach bewährt!

1 Bluse kostet 10 Pf.

1 Kleid kostet 75 Pf.

bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf.

wie neu aufzufärben.

Ausdrücklich fordere man: **Braun'sche Farben** in Päckchen mit Schleifen-Schutzmarke.

Echte Braun'sche Farben erhält man in Drogen- u. Farbenhandlungen, Apotheken.

Mitgeteilt von der Mitteldeutschen Privat-Bank, A.-G.

Berliner Kursbericht.

Zweigniederlassung Merseburg.

Deutsche Fonds.	Zinsf.	
Deutsche Reichs-Anl.	4	99.10 B
do. do.	3½	86.30 bzG
do. do.	3	76.-- bzG
Preuss. Staats-Anl.	4	99.80 bzG
do. do.	3½	86.60 bzB
do. do.	3	76.— bzG
Rheinpr. A. 35	4	98.30 bzG
do.	3¾	93.25 B
Sächs. Staats-Rente	3	—.—
Wstf. Prov. IV, Vukb. 15/16	4	97.— bz
do. IV R. 8-10 ukb. b. 15	3½	85.75 G
Rheinprovinz-Anleihe	3.6	90.— B
Stadt-Anleihen.		
Berlin v. 1904 Ser. II.	4	—.—
Charlottenburg v. 1908 I	4	97.50 bzG
Erfurt Ser. VI VII	4	96.25 G
Halle v. 1905 I	4	—.—
do. v. 1886, 92, 1900	3½	—.—
Merseburg von 1901	4	—.—
Pfandbriefe.		
Kur-. u. Neumärk. neue	3½	90.75 G
do. Kom.-O.	4	95.75 bz
do. do.	3½	84.70 G
Landsch. Contr.	3½	84.80 bz
Ostpreuss.	3	75.80 bz
do.	3½	85.80 bz
do.	4	95.10 bz
Sächsische alte	4	101.10 G
do. neue	4	95.50 bz
do.	3½	86.50 G
Schles. landsch.	3	—.—
Pfandbriefe und Obligationen.		
Berliner Hypoth.-Bk. abg.	4	92.75 G
do. XV, XVI ukb. b. 1921	4	95.75 G
D. Hp.-B.-Pf. XVII uk. 1912	4½	99.50 bzG
do. VIII u. IX.	3½	85.— G
do. XXII, XXIII uk. 1921	4	96.— bzG
do. Kom.-Obl. II uk. 17	4	96.60 G
Hmb. Hp. S. 611-650 b. 1921	4	96.50 bzG
do. verschiedene	3½	86.— bzG
Mcklb.-Str. S. III. VI. u. 20	3½	84.80 G
Mein. Hp.-Pf. XV uk. 1920	4	96.20 bzG
do. X bis 1913	3½	86.80 G
Mitteld. Bod.-Cr. VI b. 1915	4	94.50 G
do.	3½	85.50 bzG
Nordd. Gr.-Cr. XVIII b. 1921	4	96.— bzG
do. XIV unk. bis 1912	3¾	88.50 bz
do. XIII unk. bis 1912	3½	85.10 G
Pr. Bod.-Cr. XXVII b. 1920	4	95.60 bzG
do. XXIII bis 1915	3¾	89.40 G
do. conv. XI. XI, XVI	3½	85.60 bzG
Pr. Central-B.-Pf. uk. 1920	4	95.—bzG
do. v. 1904 unkb. 1913	3½	85.— G
d. Kom.-Ob. v. 08 uk. b. 17	4	96.— G
Pr. Hp.-Ak.-B. 1911 uk. 1921	4	95.— G
do. Kom.-Ob. v. 08 uk. b. 19	4	96.75 G
Pr. Pfb.-B. XXXI b. 20	4	95.50 bzG
do. Kom. IX bis 1920	4	96.50 G
Schwarzb. H.-B. X b. 1921	4	96.60 bzG

Ausländische Fonds.	Zinsf.	
Argentinien v. 97	4	84.— bzG
Chilenische Anl. v. 1906	4½	90.50 bz
Chines. E.-A. v. 1908	5	92.50 bz
Griechisch 5% 1881	1,60	60.— bzG
Japan. Anleihe II	4½	90.70 bzG
do. von 1905	4	83.50 bz
Mex. kons. von 1899	5	96.60 bz
Oesterr. konv. Rente	4	88.— bz
do. Silberr.	4,2	86.75 bz
do. Goldr.	4	89.75 bz
Rumän v. 1903	5	99.75 bz
do. v. 1905	4	88.40 bz
Russ. v. 1905 uk. b. 1917	4½	99.90 bzG
do. v. 1902 uk. b. 1915	4	90.30 bz
Sao Paulo Eis. Grd.	5	—.—
Türken-Lose o. Cpb.	Stck.	166.— etbG
Ung. Gold.-R.	4	85.70 bzB
do. Kr.-R.	4	81.90 bzG
Siamesische Staats-Anl.	4½	94.60 bz
Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obligationen.	**Zinsf.**	
Kursk-Kiew (gar.)	4	—.—
Moskau-Wind.-Ryb.	4	—.—
Rybinsk (gar.)	4	86.20 bz
Wladikawkas (g)	4	86.20 bz
Bank-Aktien.	**l. Div.**	
Berliner Handels-Ges.	9½	162.50 bz
Deutsche Bank	12½	246.50 bzG
Diskonto-Gesellschaft	10	183.80 bz
Dresdner Bank	8½	150.90 bz
Mitteld. Privat-Bank	7	119.60 bzG
Nationalb. f. Deutschland	7	117.10 G
Reichs-Bank	5.86	136.25 bz
Schaaffh. Bankverein	7½	114.10 bz
Aktien v. industriellen u. Bergwerks-Ges.	**l. Div.**	
Allg. Elektrizitäts-Ges.	14	244.70 bz
Ammendorfer Papierf.	30	393.75 bz
Bergmann Elektr.-Werke	5	137.— bzG
Chem. Fabrik Buckau	12	167.— bzG
Deutsch-Oesterr. Bergw.-Ges. (Beunaer Kohlenw.)	11	250.75 G
Dessauer Gas	11	177.— G
Hallesche Maschinenf.	32	396.50 etbB
Hamb.-Amer. Packetfahrt	9	146.— bzG
Hille Gasmotoren	11	150.— bzG
Humboldtmühle	0	110.— G
Ilse Bergbau-Ges.	24	434.50 G
Körbisdorfer Zucker-Fab.	0	148.25 G
Laurahütte	4	172.75 bz
Luther Maschinen	0	79.75 G
Masch.-Fabr. Buckau	0	129.50 bz
Norddeutscher Loyd	5	123.75 bzG
Phönix Bergw.-A.	18	263.10 bzG
Riebecker Montanwerke	12	190.— bzB
Siemens & Halske	12	224.— bz
Industrielle Obligationen.	**Zinsf.**	
Gew. Michel (Brem. Börse)	5	100.— bzG
Gew. Gute Hoffnung	5	100.— bzG
Gew. Leonhardt	5	100.— bzG
Gew. Rossbach	5	100.— bzG

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Magdeburg — Hamburg — Dresden — Leipzig

Zweigniederlassung Merseburg.

Aktienkapital Mk. 60 000 000. Reserven za. Mk. 8 000 000.

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Ich kaufe zu höchsten Preisen gegen sofortige Bezahlung:

wertvolle alte Bücher, Handschriften, Stammbücher, Silhouetten, farbige Kupferstiche, ganze Familienarchive 2c. 2c.

Umgehende Angebote erbittet **Paul Graupe, Berlin W. 35,** Lützowstr. 38. Der Abschluß könnte in den nächsten Tagen persönlich erfolgen.

Persil

das selbsttätige Waschmittel

Kaffeeflecken

auch solche von Kakao, Tee, Obst, Blut, Tinte etc. herrührend, beseitigt spielend einmaliges Waschen in Persil.

Denkbar gründlichste Reinigung

bei grösster Schonung des Stoffes und garantierter Unschädlichkeit.

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Reste in Kleider- Blusen- Mousselinen Wasch- Hemdentuch- Stoffen

weit unter Einkaufs-Preis

Otto Franke, Burgstr.

Reisende, Agenten und Damen

aller Berufs- u Gesellschaftsklassen, welche sich lohnenden, guten Verdienst durch Vertrieb lucrativer leicht verkäuflicher Artikel an Private verschaffen wollen, werden um Aufgabe ihrer Adr. gebeten von

Pusch & Krusche, Glogau,

Abteilung I, Dauerwäsche, Abteilung II, Semi-Emaille-Bilder mit Fassungen (Schmucksachen) Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise

---

Stellung d 2—5 mon. Kurs. als Buchh. Rendant, Verwalt. Eink. bis 6000 Mk Prosp. frei. Gegr. 1897.

Dir. Küstner, Leipzig-Li. 72.

Einkassierer,

gesund, unbescholten, kautionsfähig Alter bis Mitte 30, gegen Monatsgehalt sofort gesucht.

Offerten unter „Kassierer" an die Exped. d. Bl. erb.

Maurer

werden eingestellt

Neubau Meuschauer Straße.

Verheirateter Schmied

findet in unserer Reparatur Werkstatt dauernde Beschäftigung **Königsmühle Merseburg.**

Kinder

zum Rübenverziehen

werden angenommen

Gutsverwaltung Werder.

Ein Zeichnerlehrling!

wird zum sofortigen Antritt gesucht **Herrich & Co., Friedrichstr.**

Aeltere, unabhäng. Frauen

zum Tabakabrippen gesucht

Gotthardtstraße 23.

Einige Frauen

zum Hacken gesucht

L. Weniger, Ob. Breite Str. 5.

Gesucht wird zum 1. Juli ein

ordentliches Dienstmädchen

bei hohem Lohn. Gute Behandlung. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ein ordentl. Dienstmädchen

wird bei hohem Lohn z. 1. Juli gesucht Frau **Drese, Gr. Sixtistr. 13.**

Jüng., ordtl. Dienstmädchen

am liebsten vom Lande, sucht per 1. Juli **Rich. Fuß,** Breite Str. 17.

Sauberes, fleißiges **Mädchen für Hausarbeit** zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Junges, anständ. Mädchen

als **Aufwartung** für den ganzen Tag (vorm. im Haushalt, nachm. anderweite lohnende Beschäftigung) gesucht. Gesamtlohn zirka 20 Mark pro Monat. Nur anstellige Mädch. wollen sich melden in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen, 14—15 J., für den ganzen Tag als

Aufwartung gesucht.

Zu erfr in der Exped. d. Bl

Aufwartung

verlangt **Gotthardtstr. 23, II.**

Junge Schäferhündin entlaufen

Abzug. geg. Belohn. **Blösien 12.**

Die Dame, welche am Montag abend gegen 6 Uhr in Weidlings Geschäft, am Markt, irrtümlich **einen Schirm mitgenommen hat,** wird höflichst ersucht, denselben dort wieder abzugeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130521-11/fragment/page=0010

Telegramm-Adresse: Korrespondent Merseburg. Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 9.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger in Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. Rückgabe unverlangter Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum für Merseburg und nächste Umgebung 10 Pf., Kleine Anzeigen 25 Pf., auswärtige Anzeigen 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Bei kompliziertem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachweisungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort Merseburg. Annahmezeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 116 — Mittwoch den 21. Mai 1913. — 39. Jahrg.

Der Besitz der „toten Hand“ und die Deckung der neuen Heeresvorlagen.

In der „Christlichen Freiheit“ des Lic. Traub war gefordert worden, daß sich die Kirche bei der Beitragspflicht zu den Militäropfern nicht ausschalte. Es war gesagt worden, daß die Kirche in eine schiefe Lage käme, wenn sie stets nur andere ermahne, zu geben und zu opfern, sich selbst aber nicht im Verzicht auf Rechte und Besitztümer übe. Es war darauf erwidert worden, daß erstens die Armut der evangelischen Landeskirchen an einem wirklichen Besitz und dann die stiftungsgemäß fest gelegte Verwendung der den Kirchen überwiesenen Gelder gegen den Vorschlag spreche. Der Verfasser des ersten Artikels in der „Christlichen Freiheit“ nimmt daraus Veranlassung, die pekuniären Vorrechte der öffentlich-rechtlichen privilegierten Religionsgesellschaften in Preußen gegenüber den anderen religiösen Gemeinschaften herauszuheben.

Es wird zunächst hingewiesen auf die Berechtigung jener privilegierten Religionsgesellschaften, von ihren Mitgliedern Kirchensteuern zu erheben, und auf die Verpflichtung der Staatsbehörden zur Mitwirkung dabei; ferner auf die Tatsache, daß der Austritt aus der Religionsgesellschaft mit Wirkung der Steuerbefreiung nur durch Erklärung vor Gericht erfolgen könne. Hinsichtlich der direkten Steuern genießen sie folgende Vorrechte: Staatseinkommensteuer-Freiheit und Vermögenssteuer-Freiheit des Kirchenvermögens, Gemeindeeinkommensteuer-Freiheit von gottesdienstlichen Gebäuden und Pfarrhäusern, Gebäudesteuer-Freiheit für gottesdienstliche Gebäude und unmittelbar diesem Zwecke dienende Grundstücke. Hinsichtlich der indirekten Steuern wird hervorgehoben: Befreiung von staatlicher Stempelsteuer bei Kauf-, Tausch-, Miet-, Pachtverträgen usw. Von der Reichserbschaftssteuer sind „deutsche Kirchen“ bei Zuwendungen von nicht mehr als 5000 Mark befreit, bei höheren Zuwendungen beträgt sie für deutsche Kirchen und öffentlich zugelassene Religionsgesellschaften mit den Rechten juristischer Personen 5 Proz., während sie bei Zuwendungen an nicht bevorrechtigte Körperschaften je nach der Höhe des Objektes 10 Proz. bis 25 Proz. beträgt. Auch von kommunalen Grundstücks-Umsatzsteuern [illegible]

[illegible] dem 1. Oktober d. J. in Geltung treten. Von diesem Zeitpunkt ab erhöhen sich dann die Beihilfen von 120 auf 150 Mk. jährlich. Die hierzu erforderlichen Mittel von rund 8 Millionen Mark sind dadurch gewonnen, daß der im Reichsetat für 1913 zur außerordentlichen Schuldentilgung vorgesehene Betrag von 75 Millionen Mark für die Erhöhung der Veteranenbeihilfen zur Verfügung gestellt ist. Etwaige Überschreitungen des in den Etat eingestellten Betrages sind dabei zulässig. Die Erhöhung der Beihilfen wird sich auf rund 246 000 Empfänger beziehen, wodurch ein Mehrbedarf von rund 7,4 Millionen Mark erforderlich ist, dazu treten die Beträge für das an Witwen von Beihilfenempfängern zu gewährende Gnadenquartal in Höhe von rund 300 000 Mark. Außerdem werden auch etwa 750 ehemalige französische Soldaten elsaß lothringischer Herkunft eine erweiterte Fürsorge erhalten, die rund 112 000 Mark erfordert. Um auch den Kreis der zu versorgenden Kriegsteilnehmer erweitern zu können, hat der Etat des laufenden Jahres die verfügbaren Mittel um zwei Millionen Mark erhöht. Gegenwärtig läßt sich die Zahl der noch lebenden Kriegsteilnehmer mit 368 000 annehmen, von den bisher 67 Prozent Beihilfen bezogen. Unter Berücksichtigung der alljährlich eintretenden Abgänge werden die erhöhten Beihilfen von 150 Mark vom nächsten Jahr ab 75 Prozent aller vorhandenen Kriegsteilnehmer beziehen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich in ihrem Rückblick mit den Veteranenbeihilfen und wendet sich gegen die Wünsche, über den Satz von 150 Mark hinauszugehen. Sie schreibt:

„Bei uns besteht die allgemeine Wehrpflicht; diese ist eine Ehrenpflicht und soll es auch bleiben. Das Reich ist daher nicht zur Unterhaltung der Veteranen verpflichtet, wenn sie bei der Ausübung dieser Pflicht keinen Schaden an ihrer Gesundheit erlitten haben. Die Beihilfe kann immer nur die Bedeutung haben, den Veteranen eine Dankesschuld zu erstatten und die Lebenshaltung der Kriegsteilnehmer bei bestehender Hilfsbedürftigkeit zu verbessern. Auch finanzielle Rücksichten sprechen gegen eine weitergehende Erhöhung der jährlichen Beihilfen. Dieselbe würde den Reichsausgabeetat ganz wesentlich belasten. Eine Erhöhung der jährlichen Beihilfe auf 360 Mark, wie sie von den Sozialdemokraten vorgeschlagen wurde, erfordert die Bereitstellung von 88 statt 37 Millionen Mark. Wollte das Reich diese Beihilfe, wie es vielfach verlangt wurde, allen Veteranen gewähren, so müßte ein Betrag von 133 Millionen Mark in den Etat eingestellt werden. Das Reich sorgt bereits weitaus mehr für seine Veteranen als irgend ein anderer europäischer Staat es tut. Wo im Deutschen Reich Veteranen in Not geraten, da tritt außerdem auch private Fürsorge mit großer Opferwilligkeit für sie ein. Große Mittel werden nicht nur von den Gemeinden aufgewendet, in deren kleineren Verhältnissen eine hilfreiche Unterstützung der besonders Bedürftigen leichter durchführbar ist als im Staate.“

Daß die private Fürsorge für die Veteranen eintreten muß, ist eben etwas, was des Deutschen Reiches nicht ganz würdig ist.

Professor Wagner und die Börse.

Professor Adolf Wagner hat am 15. Mai auf dem Evangelisch-sozialen Kongreß in Hamburg nach bisher unwiderrufen gebliebenen Zeitungsnachrichten in einer Kritik unseres gegenwärtigen Wirtschaftssystems über die Börse und die Börsengeschäfte u. a. folgendes gesagt: „Was ist im Grunde genommen das Börsengeschäft anders als Spiel? Es gilt von diesen Geschäften noch heute das Wort Lassales, der gerade hierüber richtig urteilte, als er sagte: „Bei allen diesen sogenannten Spekulationsgeschäften dreht es sich in erster Linie um Momente, die wir im voraus nicht wissen können.“ Der Erfolg hängt nur in geringem Maße von unserm Fleiß ab, größtenteils vom Zufall. Denken wir doch daran, wie heute durch irgendeine wichtige Nachricht aus einem entfernten Erdteil die Börse zu zittern beginnt. Will man da behaupten, daß diese Geschäfte auch nur einigermaßen auf einer sicheren Grundlage beruhen?“ Wenn diese Worte, so wird uns aus dem Berliner Ältesten-Kollegium geschrieben, gefallen sind, so zeigen sie nicht nur eine völlige Verkennung des Wesens der Börse, sondern auch eine Verkennung des gegenwärtigen Wirtschaftssystems. Die wichtigsten Grundlagen der modernen Volkswirtschaft bilden die heutige Technik und das neue Verkehrswesen und Verkehrsrecht. Die Fortschritte der Technik haben die Gütererzeugung vermehrt und verbessert und den Verkehr durch die Erleichterung des Nachrichten- und Transportwesens auf neue Grundlagen gestellt. Der moderne Unternehmer bezieht seine Rohstoffe aus allen Gegenden und sucht seine Waren in aller Welt abzusetzen. Dadurch ist er unabhängiger von den lokalen wirtschaftlichen Verhältnissen seines Geschäftssitzes geworden. Andererseits mußte er an den wirtschaftlichen und politischen Vorgängen in der ganzen Welt Interesse nehmen, so daß „irgend eine wichtige Nachricht aus einem entfernten Erdteil“ weite Kreise des modernen Wirtschaftslebens in Mitleidenschaft zieht. So haben, um ein Beispiel aus der jüngsten Zeit zu nennen, die Balkanwirren in zahlreichen Handels- und Industriekreisen Deutschlands die Bezugs- und Absatzverhältnisse verändert. Was Wagner als eine Besonderheit der Börsen angibt, ist also vielmehr ein Hauptwesenszug unserer ganzen, in die Weltwirtschaft verflochtenen Volkswirtschaft. An der Börse als an dem Brennpunkte aller nationalen und internationalen Marktbeziehungen müssen naturgemäß die Einflüsse äußerer Ereignisse auf das Wirtschaftsleben am deutlichsten in Erscheinung treten und sind hier am leichtesten in Preisen und Umsätzen zahlenmäßig meßbar. Die anscheinend hierauf beruhende Auffassung Wagners, als ob das Börsengeschäft nichts anderes als Spiel sei, ist um so unverständlicher, als gerade die Börse mit dem Termingeschäft ein Mittel ist, dessen sich der Unternehmer, sei er gewerblicher Produzent, Händler oder Kapitalist, zur Vermeidung des Spiels, zur Sicherung gegen die Einflüsse äußerer Ereignisse bedient, die ihm den Erfolg seines Fleißes gefährden. Eine der wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgaben der Börsen ist es, für langfristige Geschäfte, bei deren Abschluß die Unternehmer nicht Unkosten oder Verwertungsmöglichkeiten durch strenge Kalkulation feststellen können, gesicherte wirtschaftliche Grundlagen zu schaffen und diejenigen Momente möglichst auszuschalten, die der Unternehmer „im voraus nicht wissen“ kann. Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin bedauern die in Hamburg gefallenen Äußerungen, weil sie bei dem großen Einfluß, dessen sich Exzellenz Wagner erfreut, geeignet sind, in manchen, dem wirtschaftlichen Leben fernerstehenden Kreisen eine von Grund aus falsche Vorstellung von Wesen und Art der Börsen zu wecken. Sie glauben, diese Äußerungen um so mehr zurückweisen zu müssen, als sie ferner geeignet erscheinen könnten, den Stand des Börsenhandels und seine Bedeutung für die Allgemeinheit in der Öffentlichkeit herabzusetzen.

Das wahre Gesicht des Bundes der Handwerker.

Im Wahlkreise Torgau-Liebenwerda hatte beim letzten Landtagswahlkampfe die Ortsgruppe des Bundes der Handwerker beschlossen, die liberalen Kandidaten zu unterstützen, da sie die Hauptforderung des gewerblichen Mittelstandes, die Einführung der geheimen Wahl, in erster Linie in den Mittelpunkt der Forderungen für den neuen Landtag stellten. Dieser vernünftige Beschluß war aber nicht nach dem Wunsche der in konservativem Fahrwasser segelnden Bundesleitung und der Obmann der Torgauer Ortsgruppe erhielt folgendes bezeichnendes Schreiben, unterzeichnet vom Bundesvorsitzenden, dem bekannten Schneidermeister Voigt-Friedenau:

Wir teilen Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß die Vertrauensmänner-Versammlung am 13. Mai cr. in Falkenberg beschlossen hat:

Da unsere Verhandlungen mit der freikonservativen Partei, wie auch mit den liberalen Parteien zu keinem wünschenswerten Ergebnis geführt haben, so kann ein geschlossenes Eintreten für eine dieser Parteien nicht stattfinden. Wir überlassen es daher unseren Mitgliedern, welchen Kandidaten sie unterstützen wollen und bitten Sie, diese Wahlparole bekannt zu geben.

Ferner bitten wir Sie, sofort nach stattgehabter Wahlmännerwahl uns mitteilen zu wollen, welche Handwerker von den Parteien als Wahlmänner aufgestellt sind. Es liegt uns sehr daran, hierüber ausführlichen Bericht zu erhalten.

Ferner bitten wir Sie, in der Zeitung Ihres Ortes sowie durch sonstige Gelegenheiten der Öffentlichkeit mit-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130521-11/fragment/page=0011